

WUK INFO-INTERN

**Oktober
Nummer 4/17**

**Hülya Çelik auf der Bühne
Die Künstlerin Linda Christanell
Ein Jahr Jugendcollege
Ein Nachruf auf Josef Wais**



INHALT

<i>Collage I – Methode</i> Fotogalerie Wien	3
<i>Info- u. Beratungsmesse AusBildung bis 18</i> J.Ehrenmüller, W.Bogensperger ..	6
<i>Unter uns über uns</i> Claudia Gerhartl	8
<i>WUK-Generalversammlung am 19.11.</i> Vorstand	9
<i>Ein Jahr Jugendcollege</i> Susanne Senekowitsch	10
<i>Auf der Bühne – Hülya Çelik</i> Jürgen Plank	12
<i>Culture and Sharing Communities – TEH in Pula</i> Eva Schneidhofer	15
<i>WUK-Anlaufstellen</i>	16
<i>Linda Christanell – die Dinge entscheiden selbstständig</i> Elisabeth Klocker ..	18
<i>Werkschau XXII – Robert F. Hammerstiel</i> Fotogalerie Wien	21
<i>Josef Wais ist gestorben</i> Rudi Bachmann	22
<i>Einmal muss Schluss sein</i> Erika Parovsky	24
<i>Europäische Stimmen im WUK – Europavox</i> Philipp Leeb	26
<i>Mosaiken statt Wunden</i> Mani Leik	27
<i>Pack die Badehose ein – Kunstzelle</i> Jürgen Plank	28
<i>Dinamo Valencia – Wien</i> Eva-Maria Schneidhofer	29

Immerda

<i>WUK-Forum am 12.6., 3.7. und 4.9.</i> Rudi Bachmann	30
<i>WUK-Radio</i>	30
<i>Termine, Ankündigungen</i>	31
<i>Topics</i>	32

Titelblatt: Im WUK-Hof wird mit den österreichischen Fußballerinnen mitgefiebert. Siehe Seite 10 Foto: Niko Ostermann

Beiträge, Ankündigungen: Mit E-Mail (Text- und Bild-Dateien als Beilage) an infointern@wuk.at. Auf CD, Stick oder Papier ins *Info-Intern*-Postfach im Informationsbüro. Bitte unbedingt Name und Kontaktmöglichkeiten angeben.

Gestaltung: Titel und Zwischenüberschriften sollen maximal 30 Zeichen haben. Fotos, Zeichnungen und Grafiken immer mit Angabe der/des KünstlerIn. Keine Absatz-Formatierungen (nur Fließtext), keine Tabellen und keine Formatvorlagen (außer Absatz-Standardschriftart und Standard).

Nächster Redaktionsschluss: Montag, **20. November**, 17:00 Uhr

Dezember-Ausgabe: Am Donnerstag, 30. November, im Haus

EDITORIAL

Liebe LeserInnen!

Der Sommer neigt sich dem Ende zu, das Gänsehäufel schließt bald seine Pforten, das WUK hingegen füllt sich wieder, der wilde Wein an den Fassaden färbt sich, und wir befinden uns mitten in der Sturmzeit. Und zwar einerseits kulinarisch – statt Prost sagt man/frau Mahlzeit, die Gläser werden mit der linken Hand gehoben, und es wird nicht angestoßen (übrigens keine Ahnung warum, aber wer einen Fehler macht, zahlt die nächste Runde) – andererseits politisch.

Auf meine derzeitige Lieblingsfrage „Wen wählst du am 15. Oktober?“ wissen sehr viele noch keine Antwort. Das war noch nie so, zeigt aber, wie ratlos viele angesichts der politischen „Performance“, wie das neuerdings heißt, sind. Strategien? Hoffnung nicht aufgeben, alles nicht so ernst nehmen, trotzdem wählen gehen – no na – und davon ausgehen, dass wir auch einen politischen Klimawandel irgendwie überstehen werden (müssen).

Das WUK bereitet sich nach einem lauen Sommer mit feinen Veranstaltungen im Hof und einem stürmischen Herbst nicht auf den Winterschlaf vor, sondern zum Beispiel auf die Diskussionen zu WUK 2020 und die Generalversammlung am 19. November, für die übrigens noch geeignete KandidatInnen für die Vorstandswahl und für die Rechnungsprüfung gesucht werden.

Und sonst? Es gibt wieder neue PartnerInnen für WUK Bildung und Beratung, zum Beispiel für das Teilprojekt „Beweidung regionaler Trockenrasen“, in dem das WUK Projektpartner im Interreg-Projekt 3E Morawa Nature ist. Im Rahmen dieses Projekts werden 50 Bio-Schafe angeschafft und ein Schäfer eingestellt. Das ist doch einmal wirklich etwas Neues, schade, dass wir im Hof keine Wiese haben, ein paar Schafe, die zwischen den kleinen und den großen WUKtätigen herumlaufen, sich streicheln lassen und blöken, das fände ich wirklich nett!

Auf bessere Zeiten!

Claudia Gerhartl

Collage I – Methode

Ausstellung in der Fotogalerie Wien

Den revolutionärsten Moment in der Entwicklung der Malerei nannte der Dadaist und Dichter Tristan Tzara die Erfindung der Collage und meinte damit den fundamentalen Bruch mit etablierten Formen künstlerischer Repräsentation. In den die Collage bestimmenden technischen Verfahren, im Kleben (frz. coller), Kratzen, Schneiden, Reißen, Falten, Montieren, Assemblieren, Dekomponieren usw. steckt ein radikales Potential. Speisten sich die Papiers collés der Kubisten aus Gebrauchtem, Verworfenem und dem vermeintlich Banalen, umschwärmten uns heute die vielfach reproduzierten, reformatierten und re-editierten Kopien eines beständig anwachsenden digitalen Debris’.

Der aktuelle Schwerpunkt der Fotogalerie Wien präsentiert in vier Ausstellungen ein breites Spektrum an Methoden und Verfahrensweisen der Collage in der zeitgenössischen Foto- und Videokunst. Sichtbar werden dabei die erzählerischen und autopoetischen Stärken dieser Kunstform ebenso wie ihre Innovationskraft als grundlegender, gerade im Einsatz neuer Technologien oder in räumlich-skulpturalen Erweiterungen zutage

tretender Wesenszug. Stets lenken die Bilderdrifts auch anarchische, von Zufall und Spiel getriebene Energien.

Die erste Ausstellung ist der Collage als künstlerischer Methode gewidmet. Ihr konsequenter Einsatz prägt das Werk der teilnehmenden KünstlerInnen. Was bedeuten die Kollisionen und Überlagerungen von Bildfragmenten für unsere Wahrnehmung? Wie wirken sich Eingriffe in das Trägermaterial eines Bildes auf seine Inhalte aus?

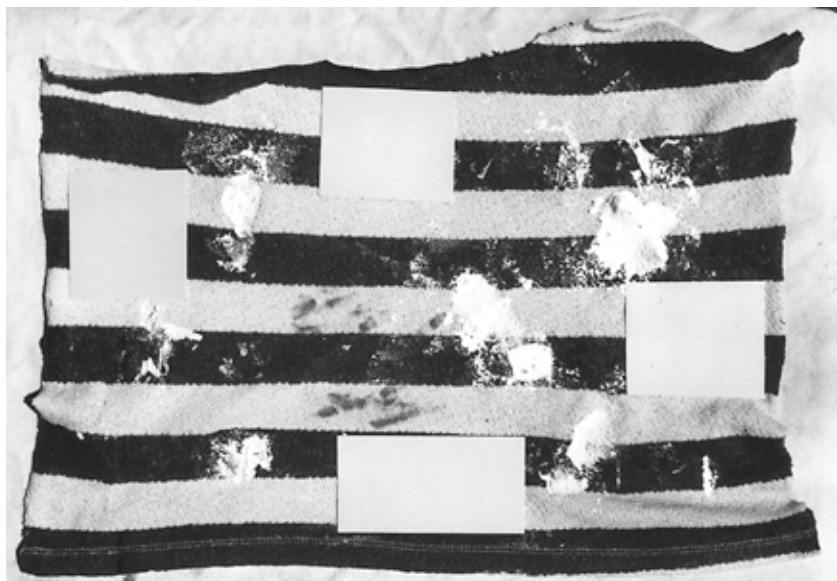
In den gezeigten Arbeiten werden medienspezifische Eigenschaften der Fotografie auf die Spitze getrieben, Ordnungsprinzipien und Handhabungsweisen von Bildern, Nutzeroberflächen und Archiven werden offengelegt. Dabei sind Operationen des Übersetzens und Abstrahierens zentral: Übermalungen und Ritzungen der fotografischen Oberfläche entziehen Bildern ihre Reproduzierbarkeit; eingebaute Bildstörungen unterlaufen Effekte, die



Lilly Lulay: „Liquid Portrait fbarchive19012016_0002_Ebene 2“, 2015, Video

das fotografische Medium selbst hervorbringt, etwa seine Indexikalität und Transparenz. Die Installation unterschiedlicher Werkstoffe und Medien zu multiperspektivischen Assemblagen erweitert nicht nur gängige Vorstellungen von der Materialität der Fotografie, sondern auch deren Präsentationsformen: Werk und Umgebung beginnen einander zu unterwandern, die BetrachterInnen werden Teil des Geschehens.

In Astrid Buschs Ausstellungsbeitrag, einem Ausschnitt aus der Installation all colors agree in the dark, überlagern sich unterschiedliche Elemente und Lichtprojektionen zu einer multimedialen Inszenierung, die in einen Dialog mit dem Ausstellungsort tritt und die BesucherInnen in neue Räume eintauchen lässt. Im Zentrum stehen das Licht und seine Bedeutung für unsere Wahrnehmung von Raum, Form und Farbe. Für ihre Collagen arrangiert Busch unterschiedliche Materialien, darunter Versatzstücke aus Kunst und Alltag, zu leuchtenden



Paul Albert Leitner: „Flag of Art“, 2016, Collage



Anna Vogel: „Ignifer V“, 2012, Pigment-Print, MDF, 26 x 36 cm

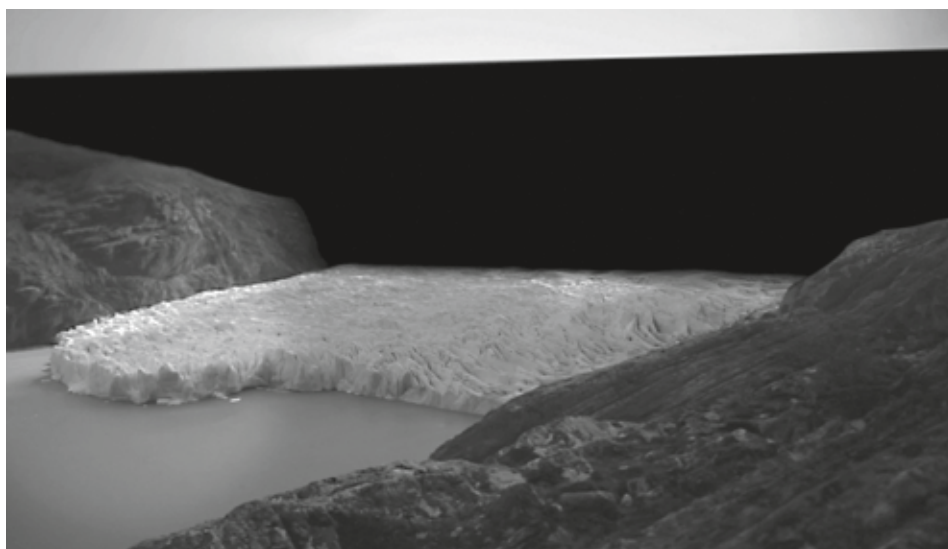
Assemblagen, die sie anschließend fotografisch ins Bild setzt. Ein Schreiben mit Licht, das immersive Qualitäten entfaltet und zugleich die In-Szene-Setzung von Kunst reflektiert.

Vincent Delbroucks wild-bunte, anarchisch anmutende Wandcollagen und Bücher schöpfen aus dem intensiven Erleben von Orten und Landschaften ebenso wie aus Lektüren. In ihnen verbinden sich Bild- und Textfragmente persönlicher Obsessionen mit gefundenen Objekten und Fiktionen zu gemäldeartigen Erzählungen, deren Bindemittel die Farbe ist. Um Chaos, Unordnung und Weltfülle einzufangen, arrangiert Delbrouck seine Bilder zu rhizomartigen Konstellationen, die nicht linear lesbar sind, sondern traumartig, intuitiv und zyklisch funktionieren. Das „Ergebnis einer einfachen Auseinandersetzung mit einem Zustand der Verrücktheit der Wirklichkeit ohne die üblichen Codes, Hierarchien, Raster“ (Delbrouck).

In der Serie Wiener Werkstätte verarbeitet **Caroline Heider** Modeaufnahmen der 1920er-Jahre von Madame d’Ora (Dora Kallmus) und Arthur Benda. Durch Faltungen, Schnitte und andere, die Bildinformation verdeckende Eingriffe treten Bildoberfläche und -träger in ein Spannungsverhältnis. In den Fokus gelangt das vormals Nicht-Sichtbare, Ausgeblendete, wie etwa Ausschnittsmarkierungen auf dem Negativ. Während der Modellkörper verschwindet wird jener des Bildes sichtbar: Irritationen, die ritualisierte Blickregime stö-

ren und den Akt der Bildbetrachtung bewusst erfahrbar machen. In Heiders performativen Faltungen überformen – wie in den ursprünglichen Motiven, den Reformkleidern der Wiener Werkstätte – innovative Schnitte überkommene Repräsentationen und dekorative Muster.

Die Arbeiten **Herbert Hofers** unter-



Nicolás Rupcich: „EDF“, 2013, HD-Video, 5:25 min.

suchen unter Berücksichtigung spezifischer Eigenschaften des fotografischen Mediums und Materials die Bedingungen und Möglichkeiten von Wahrnehmung, Erinnerung und Erkenntnis. In einem ausschließlich analogen Verfahren wird der Abbildung eines Gegenstandes

seine invertierte und zugleich gestürzte oder gespiegelte Doppelung hinzugefügt, indem die zumeist identen Aufnahmen eines Farbnegativfilms einerseits und eines Diapositivfilms andererseits aufeinander geklebt werden; dieses „Sandwich“ wird dann im Labor vergrößert. Die so entstandenen Bilder mögen realen Vorbildern ähneln, durch die Überlagerung einander zuwiderlaufender Perspektiven verweigern sie sich aber eindeutigen Lesarten und entziehen sich zudem der Erinnerbarkeit.

Als „Anhänger der Alles-hat-mit-Allem-zu-tun-Theorie“, der „Ausschweifung und Papier“ liebt, bezeichnet sich **Paul Albert Leitner**. Kein Motiv, das es nicht gibt im über gut dreißig Jahre angewachsenen Oeuvre des Flaneurs und Sammlers von Fotofundstücken, welches bei aller Universalität eine unverwechselbar subjektive Bildsprache auszeichnet. Betitelt, datiert und mit Film- und Bildnummern versehen, erinnern Leitners Collagen-Stilleben an Karteikarten. Sie präsentieren die auf Karton geklebten Fotografien als Teil eines universellen Bezugssystems, das einen stetig anwachsenden Fundus neuer Bezüge und Möglichkeiten birgt: eine Art archivarischer Weltaneignung, die das inter-

pretierende Auswählen und Ordnen der Bilderfülle ebenso ausmacht wie der Akt des Fotografierens selbst.

Lilly Lulays Interesse gilt der Fotografie als Kulturtechnik und Alltagsware, insbesondere ihrer Rolle in der Produktion und Dokumentation von

Erinnerung und sozialen Praktiken. Ihre Arbeit speist sich deshalb zumeist aus privaten Quellen und Archiven. Ausgangsmaterial der Arbeit *„Liquid Portrait fbar-chive19012016_“*, die aus einer Skulptur und einer bewegten Assemblage besteht, ist der visuelle Inhalt eines facebook-Accounts. Die Prints der ursprünglich digitalen Dateien unterzieht Lulay einer manuellen Postproduktion, indem sie sie mithilfe eines Skalpell zerlegt. Im Video sehen wir zu, wie das, womit die Ökonomie der Aufmerksamkeit sozialer Netzwerke beständig gefüttert werden will, Schicht für Schicht wieder abgetragen wird. Das Material bilden die Silhouetten und Bildhintergründe der ausgeschnittenen Objekte und Personen. Dabei entstehen malerisch-skulpturale Gebilde, die, kaum gesehen, auch schon wieder aus dem Blick geraten.

Im Fokus der Arbeit des chilenischen Künstlers **Nicolás Rupcich** stehen die Produktionsmittel und materiellen Bedingungen der digitalen Medien unserer Zeit und die Frage, wie sie Gesellschaft und Wahrnehmung prägen. In der Videoarbeit *EDF* erblicken wir Landschaften aus dem Torres del Paine National Park in Patagonien, Chile. Während wir sie betrachten, sehen wir zugleich ihrer Auslöschung zu. Objekte, die wie fremdartige Monolithe wirken, schieben sich bedrohlich ins Bild und verstellen unseren Blick. Eine „fade to black“-Transformation, die sich dadurch auszeichnet, dass die Zeichen der Tilgung sich ins Bild einschreiben, indem sie Räumlichkeit simulieren: Der Löschvorgang wird Teil der bildlichen Realität.

Wann ist eine Fotografie noch eine Fotografie? Für ihre Serie *Ignifer* hat **Anna Vogel** die in Nachrichtenbildern zu sehenden Löschflugzeuge mithilfe digitaler Bildbearbeitungstechniken entfernt. Übrig bleiben Wolkenformationen, die rätselhaft im Bild schweben und dabei surreal wirken. Anfangs vornehmlich aus dem eigenen Archiv schöpfend, verwendet die Künstlerin zunehmend Fundstücke aus dem Internet – oft Klischees: vielmals gesehene Ansichten, die auf adoptierten Denkmustern und Sehweisen basieren. Eine Art sehnsüchtige „Platzhalter“, deren Leerstellen Vogel durch Eingriffe ins Material, Übermalungen oder Ritzungen etwa, auffüllt und Fotos so in Unikate umarbeitet, die sich der Reproduzierbarkeit entziehen.

Sinta Werners Arbeiten setzen häufig

bei Transformationsprozessen an, etwa von dreidimensionalen in zweidimensionale Strukturen und umgekehrt. Sie untersuchen, wie Räumlichkeit im Bild entsteht, und hintertreiben die Realitätseffekte des fotografischen Mediums. In Dekodierung der reflektierten Oberflächlichkeit wird ein digitales Bildbearbeitungstool, das Polygon-Lasso aus Photoshop, zur LED-Skulptur. Als deren Grundlage dient eine Fotoarbeit, die den geometrischen Rhythmus einer Fassade durch Faltungen wiederholt. Erneut fotografiert, gedruckt und nochmals in Falten gelegt, überziehen irritierende Schatten den Bildinhalt. Die Serie

Von Strömungen und Störungen legt anhand von Ansichten ikonischer Bauten kulturelle Sehweisen offen, indem Strukturen dem Bildträger eingeschrieben werden und Bildstörungen die Repräsentationsfunktion von Fotografien durchkreuzen.

Die KünstlerInnen: Astrid Busch (DE), Vincent Delbrouck (BE), Caroline Heider (DE/AT), Herbert Hofer (AT), Paul Albert Leitner (AT), Lilly Lulay (DE), Nicolás Rupcich (CL/DE), Anna Vogel (DE), Sinta Werner (DE)

Ausstellung läuft noch bis Samstag, 14. Oktober

WUK bio.pflanzen ist mobil

Am 18. August war es soweit. Eingeladen wurde zum offiziellen Tour-Start vom Marchfelder Genussbus, der neuen „Social Business“-Idee von WUK bio.pflanzen.

Social Business sind Unternehmen, die primär gesellschaftliche Probleme adressieren und diese innovativ und marktfinanzierten Geschäftsmodellen lösen (Sonderrichtlinie „Soziale Innovationen für Arbeitsmarktintegration“, sozialministerium.at).

WUK bio.pflanzen hat mit der Idee beim Social Business Call im Winter 2016/2017 mitgemacht und den Zuschlag bekommen. Die Innovation ist, dass mit dem Bus längerfristig dauerhafte Arbeitsplätze für ehemalige Transitarbeitskräfte entstehen sollen. Das Geschäftsmodell ist der Marchfelder Genussbus.

Als rollender Bio-Laden bringt er die geschmackliche Fülle der Region in herausragender Qualität und großer Vielfalt vor die „Haustüre“. Neben der Bespielung von Märkten und Veranstaltungen sollen auch Mitarbeiter_innen von größeren Firmen in der Region die Möglichkeit bekommen, ihren täglichen Bedarf an frischer BioWare zu erstehen. Regionalität ist ein Markenzeichen. Alle Produkte kommen von Bäuerinnen und Bauern aus einem Umkreis von maximal hundert Kilometern.

Zum Sommerfest und der offiziellen Eröffnung des Marchfelder Genussbusses kamen trotz der extremen Hitze viele interessierte Menschen, darunter

Landtagsabgeordneter und Bürgermeister René Lobner, Landtagsabgeordnete Emrita Enzinger, Vizbürgermeisterin Margot Linke, Stadträtin Christine Beck und Gemeinderätin Beate Kainz. Zu den Gästen zählten weiters Waltraud Hackenberg (ehemalige Leiterin der AMS RGS Gänserndorf), Robert Taibl (AK-Bezirksstellenleiter), Sylvia Hysek (NÖ.Regional), Hannes Schwetz (aws Social Business Initiative), Christoph Trauner (WUK Geschäftsleiter Bildung und Beratung) sowie viele Freundinnen und Freunde.

Das Team vom „Marcstandl“ verwöhnte die Anwesenden mit Crepes, gefüllt mit Köstlichkeiten aus der Region. Dazu wurden regionale Getränke wie das Storchenbier, das Storchen Soda und ein Biowein angeboten.

Für das Genussbus-Team heißt es nun ins Geschäft zu kommen, die Route zu planen und entsprechend zu informieren. Dazu wurde eine Facebook-Seite eingerichtet, die derzeit auch über die genussbus.at erreichbar ist.

Ursula Königer, WUK bio.pflanzen



Foto: Veronika Barrusseck

Info- und Beratungsmesse AusBildung bis 18

Von Johanna Ehrenmüller und Willi Bogensperger, WUK Jugendcoaching West

Foto: WUK Jugendcoaching West



Am 15. Mai luden die Arbeiterkammer Wien, der Stadtschulrat und das Sozialministeriumservice ins Bildungszentrum der AK Wien zur Info- und Beratungsmesse zum

Thema „AusBildung bis 18“ ein.

Im Rahmen der Messe hatten Eltern, Erziehungsberechtigte, Lehrer_innen, Multiplikator_innen, Interessierte und Jugendliche die Möglichkeit, sich aus-

führlig über die seit 2016 in Österreich eingeführte Ausbildungspflicht bis 18 zu informieren.

„AusBildung bis 18“ bedeutet, dass alle Jugendlichen unter 18 Jahren, die im Juli 2017 ihr 9. Pflichtschuljahr beendet haben, im Anschluss an die Schule eine weitere Ausbildung (Schule oder Lehre) machen müssen.

Angeboten wurden neben Info-Vorträgen, die in mehreren Sprachen und teilweise von der AK für Lehrer_innen abgehalten wurden, auch individuelle Beratungen, die bei Bedarf ebenfalls von Dolmetscher_innen begleitet werden konnten.

Der Beratungsbereich gliederte sich nach 4 Themen auf, die die Besucher_innen je nach individueller Fragestellung nutzen konnten:

- Ich weiß noch nicht wohin nach der Schule.
- Ich suche noch einen Schulplatz.
- Ich suche noch eine Lehrstelle.
- Ich brauche besondere Unterstützung, weil ich eine Behinderung habe.

300 Beratungen

47 Berater_innen aus verschiedenen Bereichen (von Produktionsschulen über AMS Jugendliche & BIZ, ÜBA-Träger, Bildungsdrehscheibe, Elternnetzwerk, FSW – BZBH, Berufsausbildungsassistenz, ABO Jugend & MBZ, IFD Jobwärts, Schulinfo, Quality for Hope bis hin zu Jugendcoaching und Jugendarbeitsassistenz) standen den Besucher_innen zur Verfügung. Vom JuCo West Team waren wir zu fünf vertreten: Margit Thell als Vortragende, Andreas Schindlauer und Johanna Ehrenmüller als Berater_innen, Teresa Lafuente als Dolmetsch für Spanisch und Shahrokh Pouladvand als Dolmetsch für Dari/Farsi.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass es in diesem Rahmen gut gelungen ist, die insgesamt 340 Besu-

Absolut borderless

Es ist wieder Zeit: GenderCrash ist der ekstatische Höhepunkt des Herbstes – abseits der normativen Geschlechtergrenzen. Und weil das brut umgebaut wird, weicht GenderCrash auf das WUK aus.

Neue Location bedeutet auch neue Möglichkeiten. Auf zwei vollen Floors gibt es Musik erster Klasse, sowohl live als auch aus der Konserve. Präsentiert von den unvergleichlich-unausweichlichen Hosts Miss Denice Bourbon und Dutzi Ijsenhower, werden alte Bekannte und neue Bekanntschaften für eine heiße Nacht sorgen.

Visuals sind die performative Kunst des 21. Jahrhunderts und GenderCrash ist stolz, zwei sehr unterschiedliche Künstler_Innen zu haben, die die Nacht mit ihren Live Visuals erhellen.

Hinter dem relativ neuen Label loivisuals steckt eine gute Bekannte des Stammpublikums. Ela war Teil des

GenderCrash-resident-Kollektivs Neonrost und damit auch mitverantwortlich für die Visuals in vielen schlaflosen Nächten im brut. Loivisuals kreiert assoziative Wirklichkeiten, eröffnet Welten von dunklen Räumen bis zum prallen Farbenspiel.

VJ Alkis dagegen ist erst seit GenderCrash Neu(n) dabei, aber in der Szene auch kein Unbekannter mehr. Der markante Bartträger ist resident-VJ bei Kibbutz Klub und hat vom Rathausplatz bis hin zu Clubs in europäischen Metropolen schon alles Mögliche illuminiert. Er arbeitet mit Collagen aus dem öffentlichen Gedächtnis, Ebene auf Ebene bekommen Bilder so eine neue Bedeutung.

GenderCrash 12

Ausweichmanöver

Samstag, 14. Oktober, 21:00 Uhr im Saal

cher_innen über die „AusBildung bis 18“ zu informieren und zu beraten. Es fanden knapp 300 Beratungen statt, und 120 Personen, davon rund 70 Lehrer_innen, nahmen an den Vorträgen teil.

Informationen gut angenommen

Christina Tsohohey von der Koordinierungsstelle rückblickend über die Veranstaltung: „Es war wirklich toll zu sehen, wie gut die Zusammenarbeit zwischen allen Berater_innen aus unterschiedlichen Bereichen funktioniert hat. Die Besucher_innen wurden sehr individuell beraten und mit Informationsmaterial versorgt. Am Ende der Messe lagen weder weggeworfene Folder noch Beratungsprotokolle am Boden – für uns ein Zeichen, dass die Informationen gut angenommen und auch weiterverwendet werden! Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Mitwirkenden!“

Auch wir möchten festhalten, dass die 1. offizielle Info- und Beratungsmesse zur „AusBildung bis 18“ ein großer Erfolg war! Dank der guten Organisation und Vorbereitung der Koordinierungsstelle „AusBildung bis 18“ Wien und Koordinationsstelle Jugend-Bildung-Beschäftigung in Zusammenarbeit mit dem Sozialministeriumservice, der Arbeiterkammer und dem Stadtschulrat ist es gelungen, einen weiteren wichtigen Schritt in Richtung erfolgreicher Umsetzung der „AusBildung bis 18“ zu machen.

Aus Sicht der Jugendlichen

Wir, die Jugendcoachs von WUK Jugendcoaching West, haben bei den Jugendlichen, die wir betreuen, genauer nachgefragt und wollten erfahren, welche Infos sie bereits erhalten haben und wie sie zur „AusBildung bis 18“ stehen.

Die Mehrheit der Jugendlichen hat bereits von der „AusBildung bis 18“ gehört. Vorrangig wurden sie von der Schule bzw. den Lehrer_innen darüber informiert. Die am häufigsten genannte Antwort bei der Frage: „Was hast du darüber gehört?“ war, dass die Eltern Strafe bezahlen müssen, wenn die Jugendlichen nach dem 9. Schuljahr nicht weiter in eine Schule gehen oder eine Lehre machen.

Im Freundes- oder Familienkreis wurde das neue Gesetz bei zirka der Hälfte der Jugendlichen thematisiert. Neben der „Konsequenz“ bei Nichteinhaltung, Strafe zahlen zu müssen, tauschen sich manche Jugendliche mit

ihrem Umfeld auch darüber aus, welche Ausbildungen gut sind und dass es wichtig ist, eine Ausbildung zu machen.

Mehr Gehalt

Wir haben die Jugendlichen auch nach ihrer ganz persönlichen Meinung gefragt und fast alle sind der „AusBildung bis 18“ gegenüber positiv eingestellt. Ein Auszug der Aussagen, die von den Jugendlichen getätigt wurden:

► „Es ist gut, dass niemand unter 18 aus dem Bildungs- und Ausbildungssystem ausgeschlossen wird.“

► „Eh gut. Wenn man mehr lernt, bekommt man auch einen besseren Job – also mehr Gehalt.“

► „Ich finde das besser so, weil man dadurch mehr Chancen hat.“

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Jugendlichen, welche von der „Ausbildung bis 18“ betroffen sind, grundsätzlich positiv dazu eingestellt sind. Die genannten Aussagen zeigen sehr schön, dass die Jugendlichen motiviert sind, zu lernen und auch eine Ausbildung machen wollen. Die „Ausbildung bis 18“ wird von den Jugendlichen als Chance wahrgenommen und das sollte sie für die Jugendlichen auch sein.

Weitere Infos zur „AusBildung bis 18“:
www.ausbildungsbis18.wien

Inklusion:Macht

Ein WUK Bildungs- und Beratungstag über die Möglichkeiten und Grenzen inklusiver Unterstützungangebote beim (Wieder-)Einstieg in den Arbeitsmarkt.

Spätestens seit der Verabschiedung der UN-Behindertenrechtskonvention ist Inklusion als politische Forderung in aller Munde. In der Praxis stoßen wir nach wie vor auf viele Hürden. Gemeinsam wollen wir der Frage nachgehen, welchen Beitrag zu einer inklusiven Gesellschaft arbeitsmarktpolitische Bildungs- und Beratungseinrichtungen leisten können.

Inklusion als Teilhabe für alle bedarf nicht nur einer Gesellschaft, die Vielfalt, Verschiedenheit und Individualität zu schätzen weiß, sondern auch dementsprechender Rahmenbedingungen. Wie sieht das Verhältnis zwischen politischem Anspruch, gesetzlichen Vorgaben und der Wirklichkeit aus? Wie inklusiv können arbeitsmarktpolitische Einrichtungen in den bestehenden Förderstrukturen tatsächlich sein? Inklusive Angebote von Einrichtungen vs. Einrichtungen als inklusive Arbeitsplätze, Klient_innen vs. Schlüsselkräfte: Wer inkludiert eigentlich wen? Und was braucht es, um inklusive Angebote unter dem derzeitigen gesellschaftlichen Leistungsdruck umsetzen zu können?

Inklusive Denkanstöße bilden den theoretischen Einstieg in das Thema,

danach geben Praxisbeispiele einen Einblick wie Inklusion im Arbeitsalltag aussehen kann.

In der abschließenden Podiumsdiskussion suchen die Referent_innen Elisabeth Magdlener, Hendrik Stollé, Monika Haider, Matthias Fenkart und Astrid Lanscha, Geschäftsleiter Christoph Trauner und Moderatorin Lisa Mayr gemeinsam mit dem Publikum nach tragfähigen Perspektiven.

*WUK Bildungs- und Beratungstag
Dienstag, 3. Oktober,
von 13:00 bis 17:00 Uhr im Saal*

Der Veranstaltungsort ist rollstuhltauglich, Übersetzung in Gebärdensprache und Zusammenfassungen in Leichte Sprache stehen zur Verfügung.

WUK Bildung und Beratung

Das WUK initiiert und führt seit 1983 innovative Bildungs- und Beratungseinrichtungen für am Arbeitsmarkt benachteiligte Menschen. An Standorten in Wien und Niederösterreich unterstützen 13 Einrichtungen jährlich mehr als 4.000 Personen bei ihrem Einstieg in die Arbeitswelt. Menschen mit unterschiedlichsten Benachteiligungen stehen vielfältige Angebote der Beratung, Berufsorientierung, Qualifizierung und Beschäftigung offen.

Jugendliche zählen bis heute zu den wichtigen Zielgruppen von WUK Bildung und Beratung.

Unter uns über uns

Von Claudia Gerhartl

Habt ihr euch langsam an den Gedanken gewöhnt, dass der Sommer bald vorbei ist? Ich nicht. Ich hab mich auch noch nicht ganz an Wien gewöhnt, ans frühe Aufstehen und ans Arbeiten. Ja, auch LehrerInnen arbeiten manchmal.

Im WUK hingegen wird ständig gearbeitet: an einer neuen Homepage, an neuen Projekten, in der Flüchtlingsberatung und in der Unterstützung derer, die hier heimisch werden wollen.

Christine Baumann belebt seit zehn Jahren unermüdlich den Hof mit wechselnden Ausstellungen in der Kunstzelle, es wird mit der Gemeinde Wien verhandelt, veranstaltet, musiziert, gemalt, getöpft, gespielt, diskutiert, gehämmert und gesägt. Und vieles mehr.

Apropos Kunstzelle: Derzeit zu bewundern gibt es in der ehemaligen Telefonzelle ein altes, schwarzes Telefon – ein Projekt des Künstlers Aldo Giannotti, der mit seiner Arbeit eine Art Selbstporträt gestaltet und es mit dem Black Telephone unterwandert. Das schwarze Bakelit-Telefon, an dem lediglich ein einziger Knopf mit der Aufschrift „Mom“ angebracht ist, dient als Initiator für ein Gespräch zwischen dem Besuchenden und der Mutter des Künstlers. Die Beteiligten werden dabei in eine Unterhaltung über ihren eigenen Sohn verwickelt, so steht es auf der WUK-Homepage zu lesen.

Im Sommer allerdings diente die Kunstzelle als Planschbecken vor allem für die Kinder des Hauses, beim wöchentlichen Wasserwechsel konnte gut nachgewiesen werden, dass die WUK-Kinder auch die Sandkiste intensiv nutzen.

Eigentlich finde ich es schade, dass nur die Kinder einen Platz zum Baden hatten und ich appelliere an die kreativen Geister im Haus, doch endlich mal

ein Planschbecken für Erwachsene zu installieren. Zum Beispiel auf dem Mittelhausdach, umgeben von den Bäumen und Pflanzen von Andreas Schmid, mit einem Seilzug zur Bar und einer Rutsche in den Hof!

Aber auch so war der Sommer im Hof ein Hit! Frauenfußball-EM, Platzkonzerte, Kulturzelt und an einem der letz-



Viele schauen Frauenfußball im WUK.

Foto: Niko Ostermann

ten schönen Abende noch das Craft Beer Festival, wo sich eine kleine Gruppe ostösterreichischer Craftbier-Brauereien auf Initiative der „Beer Lovers“ zusammengetan hat, um eine gemeinsame Genussparty zu feiern. Ich als Weintrinkerin bin eher zufällig hineingeraten, bin aber ab sofort ein absoluter Fan dieser Veranstaltung, die es hoffentlich zum nächsten Sommer wieder gibt. Ich habe sogar Bier getrunken, soll ja übrigens sehr gesund sein. Es gab aber nicht nur Bier, es gab auch gutes Essen, Kunst und vor allem sehr leiwande Musik vom international besetzten Bushfire Orchestra, dessen Künstler es verstanden haben, den Hof in einen karibischen Dancefloor mit jeder Menge good vibes zu verwandeln. Die drei Musiker Sam Brisbe, Lee Hofmann und

Rafiq Varind spielten aber nicht nur Reggae Rhythmen, sondern alles Mögliche von alten Hadern bis Happy Sound, unterstützt wurden sie zwischendurch spontan von einem australischen Kollegen, dessen Namen ich leider nicht kenne. So viel gute Stimmung hab ich im WUK schon lange nicht erlebt. Sogar die Menschen, die an den diversen

Bars gearbeitet haben, haben mitgetanzt, nur die Security ist großteils todernst geblieben, wenn sie ihre Runden durch den Hof gezogen ist. Danke, ihr Lieben, dass ihr auf unsere Sicherheit achtet, aber: Lachen ist dabei nicht verboten! Nicht meinetwegen, sondern damit es euch mehr Spaß macht!

Könnte übrigens das Bushfire Orchestra nicht auch mal bei der Weihnachtsfeier alias Jahresabschlussfeier spielen? Bittebittebitte!

Es wird aber nicht nur ausgelassen gefeiert im WUK, sondern auch ernsthaft diskutiert, zum Beispiel über Umverteilung in Österreich und der EU, über den

Optimismus des Willens und unleistbar gewordenen Wohnen.

Und: Die Jazzwerkstatt Wien ist bis zum 24. September auch wieder im WUK, diesmal sogar im XL-Format, insgesamt gibt es 25 Acts an 11 verschiedenen Orten.

Wer vom Wählen im Oktober noch nicht genug hat, komme bitte am 19. November zur jährlichen Genrealversammlung des Vereins WUK, wo diesmal auch wieder ein neuer Vorstand gewählt wird.

Am 23. Oktober ist übrigens Weltfriedenstag – auch im WUK gibt es dazu Veranstaltungen, und wer will, kann sich beteiligen. Vielleicht ein guter Ausgleich nach den Nationalratswahlen!

Bis dahin: Abwarten und Sturm trinken!

WUK-Generalsammlung am 19. November

Einladung des WUK-Vorstands

Der Vorstand des *WUK – Verein zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser* lädt hiermit fristgerecht alle WUK-Mitglieder (Mitglieder des Vereins) zur ordentlichen Generalversammlung ein:

Sonntag, **19. November 2017**

um 14:00 Uhr

im Foyer des Veranstaltungssaals (barrierefrei)

1090 Wien, Währinger Straße 59.

Die Ausgabe der Stimmkarten erfolgt ab 13:45 Uhr.

Als **Tagesordnung** wird vorgeschlagen:

- Eröffnung und Begrüßung
- Feststellung der Beschlussfähigkeit
- Wahl der Gesprächsleitung und der Protokollführung
- Feststellung der Kandidaturen für den Vorstand
- Beschlüsse zur Tagesordnung
- Berichte des Vorstands
- Diskussion der Berichte des Vorstands
- Berichte der Geschäftsleitung Kultur und Verwaltung
- Diskussion der Berichte der GL K+V
- Berichte der Geschäftsleitung Bildung und Beratung
- Diskussion der Berichte der GL B+B
- Bericht der Abschlussprüfung
- Präsentation des geprüften Jahresabschlusses 2016
- Bericht der Vereinsprüfung
- Diskussion der Berichte von Abschlussprüfung und Vereinsprüfung
- Entlastung des Vorstands für das Jahr 2016
- Picture Night / Präsentationen aus dem WUK
- Präsentation des voraussichtlichen Rechnungsabschlusses 2017
- Präsentation des Budget-Voranschlags 2018
- Genehmigung des Budget-Voranschlags 2018
- Anträge
- Wahl der Wahlkommission
- Vorstellung der KandidatInnen für den Vorstand

- Wahl der Vorstandsmitglieder
- Bestätigung der Aufteilung der Vorstands-Funktionen
- Wahl der VereinsprüferInnen
- Wahl der Abschlussprüfung für die Geschäftsjahre 2018 bis 2020
- Allfälliges

Stimmberechtigt sind alle (definitiv aufgenommenen) WUK-Mitglieder, die bis spätestens 2 Wochen vor dem GV-Termin – also bis Freitag, **3. November** – den Mitgliedsbeitrag für 2017 bezahlt haben.

Im Zweifelsfall (die Einzahlung erscheint aus irgendeinem Grund nicht im Computer auf) obliegt der Nachweis über die Stimmberechtigung den einzelnen WUK-Mitgliedern. Wir ersuchen euch daher, den Zahlschein-Abschnitt oder die Mitglieds-Karte mitzunehmen.

Fristen

Laut der Geschäftsordnung für WUK-Generalsammlungen sind folgende Fristen einzuhalten:

- a) Spätestens 8 Wochen vor der GV sind die WUK-Mitglieder vom Vorstand einzuladen.
- b) Spätestens 4 Wochen vor der GV – also bis Sonntag, **22. Oktober** – sind die **Kandidaturen für den neuen Vorstand** sowie die **Anträge** an den Vorstand zu übergeben (auch Anträge auf Erweiterung und Änderung der Tagesordnung). Nicht rechtzeitig eingebrachte Anträge kommen erst nach allen anderen Anträgen und nur unter bestimmten Bedingungen zur Behandlung (Kapitel F, Punkt 43 und 44 der GO).
- c) Spätestens 2 Wochen vor der GV sind vom Vorstand die Tagesordnung, die Anträge und die Kandidaturen, auszusenden. Gleichzeitig werden die Rechenschaftsberichte im Informationsbüro zur Einsicht aufliegen (der Vor-

stand ersucht euch jetzt schon, davon reichlich Gebrauch zu machen). Und gleichzeitig werden auch der Budget-Bericht und der Budget-Voranschlag auf der WUK-Homepage einsehbar sein und im Informationsbüro aufliegen.



Foto: Rudi Bachmann

stand ersucht euch jetzt schon, davon reichlich Gebrauch zu machen). Und gleichzeitig werden auch der Budget-Bericht und der Budget-Voranschlag auf der WUK-Homepage einsehbar sein und im Informationsbüro aufliegen.

Hauskonferenz am 15. November

Weiters lädt der Vorstand alle WUK-Mitglieder und alle im Haus Tätigen zur Hauskonferenz ein, bei der schwerpunktmäßig, die im Rahmen der Strategie WUK 2020 erarbeiteten Maßnahmen zur nachhaltigen Sicherung des Gebäudes WUK diskutiert werden können.

Mittwoch, 15. November,

um 18:30 Uhr

im Harry-Spiegel-Saal (Stiege 5) (barrierefrei)

Kinderbetreuung

Um möglichst vielen Mitgliedern die Teilnahme an der Generalversammlung zu ermöglichen, organisiert der Kinder- und Jugend-Bereich (KJB) bei Bedarf am 19. November von 13:30 bis zum Ende der GV – längstens aber bis 20:00 Uhr – eine Kinderbetreuung in der **Kindergruppe 3 (Eisenstiege, links, leider noch nicht barrierefrei)**.

Wer die Kinderbetreuung in Anspruch nehmen will, möge sich dafür bitte bis Mittwoch, **15. November** im Informationsbüro anmelden.

Persönlich oder unter Telefon 01 401 21 0 oder mit E-Mail an info@wuk.at

Bitte Anzahl und Alter der Kinder angeben.

Ein Jahr Jugendcollege

Von Susanne Senekowitsch, WUK Bildung und Beratung



Foto: PID/Votava

Am 3. Juli wurde das einjährige Bestehen von „StartWien – Das Jugendcollege“ mit einem großen Fest mit über 500 Jugendlichen, Integrationsstadtrat Jürgen Czernohorszky, Sozialstadträtin Sandra Frauenberger, Staatssekretärin Muna Duzdar, Vertre-

ter_innen der Fördergeber_innen und der Projektpartner_innen in der Volkshochschule Rudolfsheim-Fünfhaus gefeiert.

WUK Bildung und Beratung ist eine der insgesamt neun Organisationen, die mit der Umsetzung von „Start Wien –

Das Jugendcollege“ betraut sind.

Christoph Trauner, Geschäftsleiter von WUK Bildung und Beratung, äußerte im Rahmen der Veranstaltung: „Die Unterstützung von geflüchteten Menschen nimmt in der Geschichte und im Selbstverständnis des WUK einen wichtigen Platz ein. Daher freut es uns besonders, die langjährige Erfahrung als Träger von arbeitsmarktpolitischen Bildungs- und Beratungseinrichtungen in die Umsetzung des Jugendcolleges einbringen zu können.“

153 Arbeitsverhältnisse

1.268 Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 15 und 21 Jahren wurden im letzten Jahr beraten und hinsichtlich ihrer Bildungkenntnisse eingestuft. Durchschnittlich bleiben die Teilnehmer_innen des Jugendcolleges rund 215 Tage an den beiden Standorten in der Buchengasse und der Spitalgasse. Freigewordene Plätze im Jugendcollege wer-

Der Verlust einer „männlichen“ Domäne

Als renitenter Fußballgegner und Befürworter von öffentlicher Zurschaustellung von Selbstverständlichkeiten habe ich mich wie ein Honigkuchenpferd gefreut, als aus dem Statt-Beisl ein Public Viewing der Frauenfußball-EM angekündigt wurde. Dass es dann sogar im Hof stattfinden sollte: da bin ich vom Sessel gefallen.

FM4 hat gekniffen, aber auch egal, auf Kryptofeminismus kann verzichtet werden.

Die Übertragung war ein voller Erfolg, zahlreiche Menschen haben Zinsberger, Prohaska und Feiersinger zugejubelt. Wie zu erwarten waren es spannende Spiele und grandiose Momente. Niederlande ist verdient Europameisterin geworden, und hierzulande sind viele Kinnladen hinuntergefallen. Es gab keine Ausschreitun-

gen und die Spiele wurden in allen Kanälen übertragen, wenngleich mit peinlichen Kommentatoren, aber auch das war erwartbar.

In 20 Jahren werden wir alle darüber lachen, dass Fußball einmal eine Män-

nerdomäne gewesen sein soll. Und darauf stolz sein, dass das WUK auch hier einen historischen Beitrag im Kampf um Geschlechtergerechtigkeit geleistet hat.

Philipp Leeb



Foto: Niko Ostermann

den kontinuierlich nachbesetzt: Sobald Jugendliche das Jugendcollege verlassen, werden über monatliche Clearings neue TeilnehmerInnen aufgenommen.

Im ersten Projektjahr konnten 153 Jugendliche erfolgreich in ein Arbeitsverhältnis, eine weiterführende Ausbildung oder Lehrstelle vermittelt werden. Mehrere Jugendliche konnten zum Beispiel durch eine Kooperation im Lebensmittelhandel eine Lehre beginnen. Unter den erfolgreich Vermittelten sind auch

Bäckerlehrlinge, Bürokaufmannlehrlinge und Personen, die eine Kranken- und Gesundheitspflegeausbildung beginnen.

Die Vermittlung der Asylberechtigten an das Jugendcollege erfolgt über das AMS Wien, die der Asylwerber_innen über den Fond Soziales Wien und die MA17. 28 Prozent der Teilnehmer_innen sind weiblich. Ein Großteil der Jugendlichen kommt aus Afghanistan (440) und Syrien (243). Außerdem sind

die Nationalitäten Somalia, Irak, Iran, Rumänien, Bulgarien und Serbien vertreten. Altersmäßig ist die größte Gruppe die der 18-Jährigen (23 Prozent), gefolgt von den 19-Jährigen (22 Prozent).

Kreativität und Gestaltung

Neben dem täglichen Unterricht wurden im Jugendcollege einige Projekte entwickelt, die gemeinsam mit den Jugendlichen im Alltag realisiert werden. So wurde u.a. in der Buchengasse im Fach „Kreativität und Gestaltung“ eine Ausstellung erarbeitet, deren Werke im Rahmen der Wiener Integrationswochen im WUK gezeigt wurden. Derzeit werden die Bilder und Kunstobjekte als Wanderausstellungen an Standorten der Wiener Volkshochschulen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Momentan werden die Jugendlichen im Rahmen der Trainings dabei unterstützt, Texte über ihr Leben, ihre Geschichten der Flucht, aber auch über ihre Wünsche und Vorstellungen für die Zukunft zu schreiben. Das Ziel ist es anschließend eine Sammlung der Texte in einem Buch zu veröffentlichen.

Finanziert wird das Jugendcollege aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF), der MA 17 – Integration und Diversität, des AMS Wien und des FSW Wien mit Unterstützung des Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds (waff).

Mitarbeiter_innen-Tag 2017

Der Mitarbeiter_innen-Tag von WUK Bildung und Beratung erreichte am 12. Juni mit rund 130 Teilnehmer_innen einen neuen Rekord. Dieser Höchstwert ist diversen Erweiterungen zu verdanken, unter anderem dem 2016 gestartete Kooperationsprojekt „StartWien – Das Jugendcollege“.

Zur Einstimmung gab es wie immer einen Fragebogen zur Mitarbeiter_innen-Zufriedenheit und die Möglichkeit, sich mit selten gesehenen Kolleg_innen bei Kaffee und Kuchen auszutauschen. Geschäftsleiter Christoph Trauner startete mit einem Rückblick auf die Höhepunkte und Herausforderungen des letzten Jahres. Es folgten Präsentationen von Rosi Güttersberger-Stockinger zum Qualitätsmanagement und von Camilla Bensch zu den Ergebnissen der Erhebung psychischer Belastungsfaktoren der Mitarbeiter_innen am Arbeitsplatz.

In der anschließenden Vorstellungsrunde der einzelnen Projekte durften sich die Mitarbeiter_innen nach einem kurzen Interview in Performancekunst üben. Je ein_e Kolleg_in musste in Form von Pantomime, Umschreibung,

oder Zeichnen ein durchaus komplexes Wort wie „Weltanschauung“, „Wertschätzung“ oder „Gleichstellung“ so darstellen, dass es das restliche Team erraten konnte. Die daraus entstandene Wörter-Sammlung bildete gleichzeitig die Überleitung zum nächsten Teil.

Die Mitarbeiter_innen von WUK Bildung und Beratung stellten sich nach der Dauer ihrer Mitarbeit im WUK entlang einer Linie auf, die von wenigen Monaten bis ca. 25 Jahre reichte. Dabei wurden die Teilnehmer_innen gleich für den ersten Durchgang des darauffolgenden World Cafés in 16 bunt gemischte Gruppen eingeteilt. In Sesselkreisen diskutierten die Gruppen schließlich das Leitbild von WUK Bildung und Beratung und tauschten sich darüber aus, was bei der Betrachtung des Leitbildes als Ganzes noch passt, was nicht mehr passt und was fehlt. In mehreren Durchgängen und verschiedenen Gruppen wurde das Leitbild weiterdiskutiert.

Am Ende wurden die nötigsten Veränderungen in einem Ergebnisprotokoll festgehalten und präsentiert. Die Ergebnisse des Mitarbeiter_innen-Tages werden im Weiteren als Basis für die Überarbeitung des Leitbildes von WUK Bildung und Beratung dienen.

Die Krönung des Tages stellte natürlich der gemütliche Ausklang mit Buffet und Getränken im Innenhof des WUK dar.

*Susanne Senekowitsch
WUK Bildung und Beratung*

Eingemocht real

Zum gemütlichen Wochenendbrunch werden neben leiblichen Installationen von Titi Laflora Stücke serviert, in denen Elemente aus Bräuchen und Traditionellem aus dem Kontext genommen, kritisch beleuchtet und in einem zeitgenössischen Rahmen neu kombiniert und präsentiert werden.

Mit Regina Picker (WUK, ttp), Großmütterchen Hatz & Klok I Trio, Katharina Schwärzer und Andrea Krohn.

*23. und 24. September, 11:00 Uhr
Volkshochschule Wien
1080 Laudongasse 15-19*

*Info & Anmeldung:
performancebrunch@gmail.com*



Foto: Susanne Senekowitsch

Auf der Bühne

Jürgen Plank über Hülya Çelik vom Theater Sahne.

Hülya Çelik wurde in Österreich geboren und ist auch hier aufgewachsen, ihre Eltern sind aus der Türkei. Sie hat dann Turkologie studiert, türkische Literatur und Geschichte, und ihren Master und das Doktorat gemacht. Sie ist also Turkologin und unterrichtet Türkisch und Osmanisch, zuerst an der Universität Wien, mittlerweile ist sie in Hamburg, mit einer halben Lehrstelle. „Aber irgendwann will ich wieder zurück nach Wien.“ meint sie.

Jürgen: Was lehrst du genau?

Hülya: Ich muss den StudentInnen auch Osmanisch beibringen, das ist dann Türkisch in arabischer Schrift. Bis Atatürk, bis zur Sprachreform, wurde alles in arabischer Schrift geschrieben.

Wie bist du ins WUK gekommen?

Ich bin schon seit 2010 im WUK, durch die „Vereinigung der StudentInnen und Jugendlichen aus der Türkei in Wien“. Da habe ich bis jetzt mitgemacht. Im Jahr 2015 habe ich mich auch bei den Vorstandswahlen im WUK vom Interkulturellen Bereich (IKB) aufstellen lassen. Ich bin dann im Vorstand Kassierin geworden, und diese Funktion habe ich noch immer.

Seit 2011: Theater Sahne

Heute sprechen wir aber nicht über die Vereinigung der StudentInnen und Jugendlichen aus der Türkei in Wien, sondern über dein Theaterprojekt namens Theater Sahne. Wie ist das entstanden – und was war der Anstoß dafür?

Theater Sahne wurde schon 2011 als eine Art Laientheatergruppe von Hakan Çepelli gegründet, mit dem ich auch verheiratet bin. Ich habe begonnen mit-

zumachen, und das waren zunächst organisatorische Aufgaben. Teilweise habe ich einfach auch diesen Raum, der uns zur Verfügung gestanden ist, dem Theater für Proben zugänglich gemacht. Ich habe meistens den Schriftverkehr abgewickelt, das geht in Richtung PR, und ich habe auch versucht, Vernetzungen zu schaffen. Ich habe aber alle möglichen Aufgaben übernommen: Teilweise

Theater Sahne gegründet. Da bin ich Schriftführerin, Hakan Çepelli ist Obmann. Mit einer relativ kleinen Förderung konnten wir das Jahresprogramm nicht wie geplant umsetzen. Wir haben aber auch gelernt, mit Sponsoren umzugehen. Ich habe nämlich am Institut für Kulturkonzepte den Kulturmanagement-Lehrgang gemacht und dabei auch einiges gelernt. Auch in Richtung PR, wir haben inzwischen einige Sponsoren, aber es wäre gut, eine dauerhafte Förderung zu bekommen für die Theaterwerkstatt bzw. für das Theater Sahne.

Im Interkulturellen Bereich

Seid ihr mit Theater Sahne jetzt im Tanz-Theater-Performance-Bereich des WUK verortet?

Nein, das war eine strategische Überlegung, ich habe mich zum Beispiel mit Christine Baumann beraten, und sie hat gemeint, es wäre wichtig, dass der Interkulturelle Bereich aktiver wird und mehr zum Vorschein kommt, und wir sollten uns einfach im Interkulturellen Bereich ansiedeln. Das haben wir dann auch gemacht, wir sind ein Teil des IKB.

Wie ging es mit Theater Sahne weiter, seit du dabei bist?

Im Jahr 2013 und im Jahr 2015 sind zwei größere Theaterprojekte gelaufen.

Das waren beides türkische Stücke, die Hakan Çepelli für die Bühne vorbereitet und mit Laien umgesetzt hat. Die meisten Mitwirkenden hatten zwar schon irgendwelche Bühnenerfahrungen, aber die meisten waren keine ausgebildeten SchauspielerInnen. Auch Hakan selbst ist kein ausgebildeter Regisseur, er ist eigentlich zum Studium von Theater, Film und



Fotos: Jürgen Plank

bin ich einfach am Büffet gestanden und habe verkauft, wenn Theateraufführungen waren.

Wie seid ihr mit dieser Vereinigung heute verbunden?

Dieses Jahr sind wir von der Vereinigung der StudentInnen und Jugendlichen aus der Türkei in Wien unabhängig geworden und haben den Verein

Medienwissenschaften hierhergekommen. Er hat das Studium aber rasch aufgegeben, weil es für ihn eine sprachliche Barriere gegeben hat, und er hat bald seine ersten kleinen Projekte gemacht.

Wer kommt ins Paradies?

Kommen wir zu den angesprochenen größeren Projekten. Welche Stücke habt ihr auf die Bühne gebracht?

Eines der Stücke war „Oh, diese Jugend“, das ist ein sehr bekanntes türkisches Jugendtheaterstück, das noch immer, auch in der Türkei, in sehr vielen Theatern gespielt wird. Das zweite Stück im Jahr 2015, „Azizname“, war gleichzeitig das erste Stück, für das wir eine Förderung von der MA7 für vier Aufführungen bekommen haben. Das war sehr schön. Das Geld hat nicht gereicht, aber man konnte damit einiges machen. „Azizname“ ist eine Bühnenadaptation von Kurzgeschichten von Aziz Nesine. Auch sehr berühmt in der Türkei, wobei es unter der Regierung von Recep Tayyip Erdoğan nicht so gern gesehen wird, dass dieses Stück auf die Bühne gebracht wird. Aber das geschieht noch immer.

Warum sieht das die aktuelle Regierung nicht gerne?

Weil es politische Satire ist. Es bewegt sich immer wieder in Richtung Putsch, in diese Richtung gibt es Anspielungen – und die Türkei hat ja verschiedene Erfahrungen zum Thema Putsch gemacht. Es geht auch um das Thema Krieg, und da gibt es zum Beispiel eine schöne Szene, in der ein Kind fragt: „Wenn zwei Muslime gegeneinander Krieg führen, wer ist dann der Märtyrer?“ Weil es ja die Auffassung gibt, wer im Krieg stirbt, wird zum Märtyrer. Die Frage lautet also: Wer kommt dann ins Paradies? Dieses Stück haben wir gemacht und das haben wir heuer noch zwei Mal aufgeführt.

Theaterwerkstatt

Wo waren die Aufführungen?

In Volkshochschulen, im PAHO im zehnten Bezirk. Wir arbeiten oft mit Volkshochschulen zusammen. 2015 haben wir im 5. Bezirk gespielt, im polycollege, und auch im 13. Bezirk, in der VHS Hietzing, weil die sehr kulant waren in Bezug auf Bezahlung und Probezeiten.

In welchen Sprachen wurden die Stücke gespielt?

Auf Türkisch, in Originalfassung.

Zum Teil ein bisschen verkürzt.

Was habt ihr noch in den letzten Jahren gemacht?

Der nächste Schritt war, dass wir eine Theaterwerkstatt gegründet haben, die im WUK angesiedelt war, die Workshops haben immer hier stattgefunden. Wir haben uns zeitlich an das Universitäts-Semester gehalten und im Oktober begonnen und im Jänner geendet. Unser zweites Semester war dann von März bis Juni, und am Ende jedes Semesters haben die Teilnehmenden gemeinsam mit den Lehrenden Performances vorbereitet.

Derwisch erzählt

Wer ist bei den Lehrenden dabei?

Irgendwann haben wir uns getraut, Aret Güzel Aleksanyan anzusprechen, ihn kennt man vom Projekt „Derwisch erzählt“, er unterrichtet jetzt bei uns zum Beispiel Improvisationstheater.

Wer waren die TeilnehmerInnen an der Theaterwerkstatt?

In der Theaterwerkstatt hatten wir auch Leute, die sehr gut Deutsch konnten. Das sind dann Menschen, die hier geboren worden und hier aufgewachsen sind. Die haben bei der letzten Performance auch Monologe in deutscher

Sprache rezitiert und dargestellt.

Das vorhin angesprochene Theaterprojekt „Derwisch erzählt“ wurde im Interkulttheater aufgeführt. Dieses Theater gibt es jetzt nicht mehr. Wie siehst du das: Fehlt so ein Theater in Wien, das die interkulturelle Ebene mitdenkt?

Ja, auf jeden Fall. Wir hatten mit dem „Derwisch“ auch persönliche Gespräche darüber, ob man das Interkulttheater nicht wieder beleben könnte. Die Miete dort ist einfach so hoch, dass er das Risiko nicht noch einmal eingehen möchte, weil er finanziell immer wieder aus der eigenen Tasche etwas dazu zahlen musste. Das war bei uns teilweise auch der Fall, denn interkulturelles Theater bzw. Community Theater ist schwer zu finanzieren. Besonders wenn man keine professionellen TheaterschauspielerInnen dabei hat. Irgendwann wird man dann professionell, und das war ein Ziel dieser Theaterwerkstatt: Leute heranzuziehen, die gut sind.

Habt ihr vor, um die Interkulturalität zu befördern, neben der türkischen auch andere Sprachen zu verwenden?

Ja, das haben wir zum Teil schon gemacht. Beim letzten Workshop ging es ein bisschen von der Initiative der

In_Sight

In-Sight ist ein viertägiges kreatives Labor des Vereins Corpo Colectivo, in dem neue Wege erforscht werden, sich zu bewegen, sehen und wahrzunehmen.

Jeder Tag wird mit einer dreistündigen Morgeneinheit begonnen, mit einer Feldenkrais-Klasse, die sanft in eine Bewegungsforschung überführt und Ideen von Axis Syllabus aufgreift. Angeleitet durch Ruth Valens und Lisbeth Bitto werden die Körper geweckt und gewärmt und schrittweise ein allgemeineres und größeres Gesamtbild von Bewegung untersucht.

Die Vormittage bieten Einblicke in Funktionsweise und Architektur unserer Körper und laden zu einer inneren Entdeckungsreise ein.

Inspiriert davon wird in der Nachmittagssession erforscht, wie sich unsere Erfahrungen in einen kreativen Prozess umwandeln lassen. Durch kurze Improvisationen und Übungen bieten Ilse van Haartracht und Lisbeth

Zugänge, mit denen Verbindung mit dem Raum und anderen TänzerInnen hergestellt werden können. Es wird vermittelt, einander wahrzunehmen und im Moment Raum geschaffen für spontane Interaktion und Komposition. Indem die Aufmerksamkeit auf den Körper als performatives und ausdrucksstarkes Werkzeug gerichtet wird, verlagert sich der Fokus, vom nach innen sehen zum gesehen werden.

26. bis 29. Oktober

10:00 - 13:00 Morgensession

13:00 - 14:00 Mittagspause

14:00 - 17:00 Labsession

Im WUK, Flieger (Eisenstiege)

Kosten:

sliding scale 190,- bis 240,-

Information und Registration:

office@coco.wien

Weitere Informationen zum Labor

und zu den DozentInnen:

www.coco.wien

türkisch

WorkshopteilnehmerInnen aus, denn die haben gesagt, dass sie lieber auf Deutsch als auf Türkisch performen wollen. Viele Stücke sind auch übersetzt, man könnte also einiges mehrsprachig machen. Es ist unumgänglich, dass Theater Sahne auch Theater in deutscher Sprache macht.

Sahne = Bühne

Was heißt „Sahne“ eigentlich, hat das Wort eine Bedeutung?

Ja, es bedeutet „Bühne“ und „Vorhang“ auf Türkisch. Und die Anspielung geht auch ein bisschen in Richtung „Sahne“. Man könnte es auch „Theatersahne“ nennen.

Weil du immer wieder in Deutschland bist, wäre das auch ein möglicher Schritt zur Erweiterung? Möchtet ihr auch in Deutschland arbeiten?

Dadurch, dass ich mit dem Regisseur verheiratet bin und wir uns entschieden haben, ein Standbein in Deutschland zu haben, denken wir schon darüber nach, ein „Theater Sahne Hamburg“ zu gründen. Wir wissen aber nicht, wie lange wir dort bleiben werden. Es wird aber dort sicher auch etwas geben, die ersten Kontakte zu einem Nachbarschaftszentrum haben wir schon geknüpft, in diesem Gebäude gibt es unten im Keller ein schönes kleines Theater, in dem man



Aufführungen machen könnte. Und Hamburg ist theatertechnisch sehr gut und sehr international.

Bräuchten ein Interkulttheater

Was spricht für dich dafür, in Österreich Theater in türkischer Sprache zu machen?

Dadurch, dass ich zweisprachig bin, ist es mir egal, ob ich türkischsprachiges

Theater sehe oder deutschsprachiges. Wenn Theater aber nicht in deiner Sprache passiert, steigst du irgendwann umso leichter aus. Außer man hat Übersetzungen dabei. Deutschsprachiges Theater findet man an jeder Ecke, deshalb finde ich hier Theater in anderen Sprachen wichtig; nicht damit die Leute in ihrer eigenen community festsitzen und nur mehr zum türkischen Theater gehen, sondern damit sie überhaupt ein bisschen Kunst und Kultur – auch in ihrer Sprache – mitbekommen. In Wien gibt es ja auch ein englisches Theater, warum soll es kein türkisches Theater geben?

Habt ihr vor – wie das Vienna English Theatre – ein eigenes Theater zu bespielen, sei es in Wien oder in Hamburg?

Eher in Wien. Wir haben uns zum Beispiel das Pygmalion Theater angeschaut, das ist klein und fein, mit einem Café dabei. Eigentlich bräuchten wir etwas wie das Interkulttheater. Für mich war es immer eine finanzielle Frage. Wenn ich reich wäre und Geld auf der Seite hätte, würde ich es in so ein Projekt investieren und schauen, ob es funktioniert.

Facebook: Theater Sahne

Bunter WUK-Sommer

Konzerte, Fußball, DJ(ane)s: Begonnen hat der WUK Sommer 2017 mit der Übertragung der Frauenfußball-Europameisterschaft mittels public viewing, ab 16. Juli waren alle Spiele im WUK Innenhof auf Großbildschirmen und im Foyer auf Leinwand zu sehen. Durch das erfolgreiche Auftreten des österreichischen Damenteams hat der Publikumszuspruch von Runde zu Runde zugenommen. Das Finale am 6. August – unter Beteiligung der Teams der Niederlande und Dänemarks – wurde von rund 120 BesucherInnen im WUK jubelt. Gewonnen haben übrigens die Niederlande.

16 Platzkonzerte: Neben der Fußballbegeisterung war das Herzstück des Sommers im WUK auch heuer wieder die Reihe Platzkonzerte, die zum 12.

Mal stattgefunden hat: 16 Konzerte innerhalb von 19 Tagen haben dem Publikum oft laue Sommerabende auf hohem künstlerischem Niveau beschert.

So haben die beiden Gitarristen Gottfried Gfrerer und Martin Spengler mit einer sympathischen, musikalischen Doppelconference die Platzkonzerte am 24. Juli eröffnet. MusikerInnen wie etwa Bernhard Eder, Sibylle Kefer und Fräulein Hona bzw. Leo Taschner oder Martin Philadelphy waren in der Folge auf der Bühne im WUK Innenhof zu Gast. Ein Highlight waren der Auftritt von Son Of The Velvet Rat am Tag vor dem EM-Finale und die CD-Präsentation der international besetzten aber von Wien aus agierenden Folk-Band Satuo am 10. August. Erstmals gab es heuer nach

den Platzkonzerten eine chillige DJ-Line, die weitere Stunden des Abhängens im WUK angenehm gestaltet hat.

Nomadenkulturzelt von Iran SOS: Eingebettet in das Sommerprogramm wurde auch das Nomadenkulturzelt von Iran SOS bespielt. Wie immer hat die im WUK ansässige Menschenrechtsorganisation Iran SOS den Sommer hindurch ein Nomadenzelt gleichsam als Oase neben der Fotogalerie Wien aufgestellt. Tagsüber ein kühler Platz zum Ausrasten, an ausgewählten Abendterminen gab es Benefizkonzerte für Iran SOS, unter anderem von der aus dem Weinviertel stammenden Singer-Songwriterin Anne Dromeda und von der Reggae-Gruppe Brain Drain. Am 12. August hat der britische Sänger Billy Bragg im Großen Saal eines seiner seltenen Österreichkonzerte gegeben und so für einen wunderbaren Schlusspunkt im WUK Sommer 2017 gesorgt.

Jürgen Plank

Culture and Sharing Communities TEH Konferenz 83 in Pula

Von Eva Schneidhofer, WUK Bildung und Beratung

Nachdem das Trans Europe Halles Treffen 2016 bei uns im WUK stattfand, lud dieses Jahr die Rojc Associations Alliance ins Gemeinschaftszentrum Rojc in Pula, Kroatien. Michael Delorette vom WUK Vorstand und ich nahmen von 25. bis 28. Mai an der 83. TEH Konferenz zum Thema „Kultur und Gemeinschaften des Teilens“ teil.

Das Gemeinschaftszentrum Rojc ist mit mehr als 16.000 Quadratmetern das größte Gebäude der Stadt. 1870 unter Österreich-Ungarischer Herrschaft gebaut, war Rojc eine Militärschule, eine Kaserne und während des Kriegs eine Unterkunft für Geflüchtete. In den späten 1990er-Jahren stand das Gebäude leer, Strom und Wasser gab es jedoch weiterhin. Und so begannen die ersten Besetzer_innen und Vereine, das Gebäude für sich zu nutzen. Die Stadt Pula übernahm das Gebäude vom Militär, und heute nutzen mehr als 100 Vereine aus unterschiedlichen Bereichen mietfrei die Räume.

Ein vertikaler Garten

Die Rojc Associations Alliance ist ein Netzwerk der Vereine. Sie vertritt das Gemeinschaftszentrum Rojc und seine Interessen und hat zum Ziel, die Zusammenarbeit zwischen den Vereinen und die aktive gesellschaftliche Teilhabe zu fördern.

Die drei TEH-Konferenztage waren sehr intensiv, mit einer Vielzahl interessanter Workshops und einem umfassenden Rahmenprogramm. Der Innenhof des Rojc war dabei der zentrale Ort des Kennenlernens, Austauschens und Handelns. Seine graffitigeschmückten Wände wurden im Laufe der Konferenz um einen vertikalen Garten erweitert, der zum gemeinsamen Nutzen einlädt.

In seinen enthusiastischen und gefühlvollen Worten zur Konferenzeröffnung meinte TEH Präsident Michael Bee, dass Teilen nicht gleichbedeutend damit

ist, großzügig zu sein. Großzügig zu sein heißt, etwas zu geben, aber in einer Gemeinschaft des Teilens geben wir nicht nur, wir bekommen auch.

WUK 2020

Ganz in diesem Sinne nutzten wir die Konferenz auch, um den anderen Mitgliedern einen Einblick in unseren Strategieprozess WUK 2020 zu geben und Gedanken, Ideen und Meinungen von ihnen zu bekommen. Ihr Feedback haben wir mit zurück nach Wien gebracht, zusammen mit neuen Eindrücken und Kontakten.

teh.rojc.eu
rojcnet.pula.org/index.php/en



Foto: Eva Schneidhofer

in awe

Die Wortkombination being in awe bezeichnet einen Zustand, der in früherer Verwendung ein eher transzendentes Erlebnis beschreibt: ein in Ehrfurcht sein Angesichts einer außerweltlichen Entität, die einen spontan ergreift und unkontrollierbar in die Wahrnehmung und/oder die realen Umstände eingreift und diese vielleicht für immer grundlegend verändert. Das Wort awe hat mittlerweile eine etymologische Veränderung durchlaufen, die in der allgegenwärtigen, tausendmal am Tag ausgesprochenen, neuen Wortschöpfung awesome seine vorläufige Endenerweiterung erreicht hat.

Lustig ist, dass kein Europäer awe richtig aussprechen kann, awesome jedoch schon. Awe bleibt für uns weiterhin in der Kommunikation geheimnisvoll, singulär und verschlüsselt.

Die Grundidee zur Ausstellung in

awe ist simpel: es gibt mittlerweile viele Künstler_innen, bei denen es einen Moment gab, in dem ich entweder bei einer Arbeit, dem gesamten Werk gegenüber oder einer Erfahrung mit der Person in awe, oder besser gesagt in admiration war oder bin. Für mich bezeichnet being in awe einen Moment des Gefallens, welches man im ganzen Körper spürt, und der sich unweigerlich in das Erinnern einprägt.

Elisabeth Greinecker, Lilli Thiessen, Cecilie Nørgaard, Josefin Granqvist, Olga Balema, Jana Euler, Lena Henke, Nina Könnemann, Jan Vorisek, Lisa Holzer, Josephine Ahlers, Rosa Rendl, Laura Hinrichsmeyer, Ulla Rossek, Anita Leisz, Anna Holtz, Michele di Menna, Nicole Wermers, Morgan Fisher. Kuratiert von Melanie Ohnemus

*Ausstellung in der
Kunsthalle Exnergasse
bis Mittwoch, 25. Oktober*

WUK-ANLAUFSTELLEN

KONTAKT, INFO

Telefon: 01 401 21 0

Fax: 01 401 21 1509

E-Mail: info@wuk.at

Web: www.wuk.at

Informationsbüro

Beate Arth, Christine Baumann,
Johannes Benker,
Andreas Schmid

Öffnungszeiten

Mo-Fr 09:00-20:00

Sa, So, Fei 15:00-20:00

E-Mail an Angestellte:

vorname.nachname@wuk.at

Guests Welcome WUK

guestswelcome.wuk
guestswelcome@wuk.at

WUK-GREMIEN

WUK-Vorstand

E-Mail: vorstand@wuk.at

Ute Fragner (Obfrau)

06991 063 50 34

Hülya Celik (Kassierin)

0664 117 21 21

Maamoun Chawki (Kassierin-Stv)

06991 599 00 40

Patricia Hladtschik (Schriftführer)

0650 658 37 26

Michael Delorette (Schriftf.-Stv)

0664 110 22 93

WUK-Forum

wukforum@wuk.at

Vereinsprüfung

Eugen Bierling-Wagner

0680 200 10 96

eugen.bierling-wagner@

armutskonferenz.at

Helga Smerhovsky 0664 176 46 25

helga.smerhovsky@chello.at

KULTUR UND VERWALTUNG

Geschäftsleitung

Kultur und Verwaltung

Vincent Abbrederis

01 401 21 1501

06991 401 21 32

Assistenz der GL, Hauptkassa

Heidi Stadlmann 01 401 21 1502

Kommunikation, Marketing

Hanna Sohm 01 401 21 1522

(Monatsfolder, Kooperationen,
Fundraising/Sponsoring)

Susanna Rade 01 401 21 1521

(Autonomie, Mitglieder)

Christine Baumann

01 401 21 1521

(Website Autonomie)

Finanzen, Rechnungswesen

Klara Mündl-Kiss 01 401 21 1511

Buchhaltung

Radmila Fleig 01 401 21 1513

Fax 1509

Karin Oswald 01 401 21 1512

Lohnverrechnung

Barbara Heidinger 01 401 21 1515

Fax 1519

EDV

Gerhard Pinter 01 401 21 1581

06991 401 21 59 edv@wuk.at

Johannes Blas 1582

Martin Fierlinger 1583

THR Technik, Schlüssel

Philip Abbrederis 01 401 21 1531

Martin Lorenz (Assistenz) 1532

Schlüssel: Termin vereinbaren

Haustechnik

01 401 21 1533, Mo-Fr 9-13

Architektin (MA34)

DI Monika Putz (Putz Consult)

1030 Ungargasse 56/14

01 710 15 70, Fax 715 15 70

putz.consult@chello.at

Kunsthalle Exnergasse

Andrea Löbel, Klaus Schafner (PR)

01 401 21 1571, Fax 1572

www.kunsthalleexnergasse.wuk.at

kunsthalle.exnergasse@wuk.at

Di-Fr 13:00-18:00

Sa 11:00-14:00

performing arts

Bettina Kogler 01 401 21 1541

Helma Bittermann (PR) 1542

Veranstaltungen Musik

Hannes Cistota 01 401 21 1551

Carina Wehofer 1553

Daniel Eberharter (PR) 1554

Veranstaltungen Kinderkultur

Saskia Schlichting 01 401 21 1561

Judith Zenta 1562

Ticket-Vorverkauf

täglich 15:00-20:00

im Informationsbüro

BILDUNG UND BERATUNG

wenn nicht anders angegeben:

im WUK, Währinger Straße 59

Geschäftsleitung

Bildung und Beratung

Christoph Trauner 01 401 21 2501

06991 401 21 26, Fax 2509

Assistenz der GL

Brigitte Bachmann 2502

Philip König 2503

A|B|O Jugend

1060 Mariahilfer Str 123, 4. Stock

01 331 68 38 00

info@abo-jugend.at

www.abo-jugend.at

Bildungsberatung in Wien

06991 401 21 95

bilungsberatung@wuk.at

bio.pflanzen

2230 Gänserndorf,

Novofermstraße 11

06991 401 21 95

biopflanzen@wuk.at

Coaching Plus

1070 Kaiserstraße 45/2/3

236 72 74 coachingplus@wuk.at

faktor.c

1070 Kaiserstraße 45/2/3

01 236 72 74 faktor.c@wuk.at

Jugendarbeitsassistentz

1160 Thaliastr 85/2, 236 61 51

arbeitsassistentz@wuk.at

Jugendcoaching West

1080 Josefstädter Str 51/3/2

01 523 48 11 jucowest@wuk.at

Jugendcollege

1100 Buchengasse 11-15

bildungsdrehscheibe@vhs.at

m.power

1120 Niederhofstraße 26-28

01 812 57 22 mpower@wuk.at

Selbstvertretungszentrum

1110 Simmeringer Hauptstr

30-32/3/R1

06991 401 21 38

selbstvertretungszentrum@wuk.at

spacelab_gestaltung

1200 Sachsenplatz 4-6

06991 401 21 73

spacelab: info@spacelab.cc

spacelab_kreativ

1100 Knöllgasse 2

06991 401 21 71

spacelab: info@spacelab.cc

spacelab_umwelt

1210 Dr. Albert Geßmann-G 38

06991 401 21 72

spacelab: info@spacelab.cc

OFFENE RÄUME

Event- und Catering-GmbH

bar@wuk.at

Fahrrad.Selbsthilfe.Werkstatt

Laboratorium für Humankinetik

01 401 21 1960 fahrrad@wuk.at

fahrrad.wuk.at, Mo-Mi 15:00-

19:00

1.u.3.Sa/Mt 13:00-17:00

Fotogalerie Wien

Verein zur Förderung künstl.

Fotografie und neuer Medien

01 408 54 62, Fax 403 04 78

fotogalerie-wien@wuk.at

www.fotogalerie-wien.at

Fotolabor Lumen X

Thomas Linton 0664 530 99 18

th.linton@gmail.com

Holz- und Design-Werkstatt

Gerhard Brandstötter

01 320 33 73, 0681 102 20 878

Reinhard Herrmann

0664 500 84 37

rei.herrmann@aon.at

Initiativenräume

raumverwaltung.gpi@wuk.at

Mo 19:00-19:30

Musik-Tonstudio

wukstudio@gmail.com

Offene Keramik

Angelika Gross

0664 220 23 78

keramik.angelika@gmx.at

Offener Projektraum

Hannes Simmerl-Burgis

06991 717 17 55

projektraum@wuk.at

Mo-Fr 09:00-16:00

Statt-Beisl Cafe-Restaurant

Evelyne Dittrich, Rolf Dittrich

01 408 72 24 info@statt-beisl.at

www.statt-beisl.at

BEREICHE

BBK Bildende Kunst

Christine Baumann

06991 061 40 89

christine.baumann@wuk.at

Maria Bergstötter 0680 301 23 51

maria.bergstoetter@chello.at

Andreas Dworak 0664 111 24 71

andreas_dworak@a1.net

Susanne Gamauf 06991 841 02 23

01 408 54 62 gamauf@gmx.com

GPI Gesellschaftspolitische

Initiativen

Helga Hiebl 06991 083 96 32

helga.hiebl@gmx.at

Georg Maché 0650 321 22 23

gecivie@gmail.com

Wolfgang Rehm 01 479 24 80

wolfgang.rehm@wuk.at

Margit Wolfsberger

06991 233 25 66

m.wolfsberger@gmx.at

IKB Interkulturell

interkulturell@wuk.at

Hülya Celik 0664 117 21 21

huelya.celik@univie.ac.at

Nasir Dogru 06991 133 23 35

dogrunasir@hotmail.com

Afshin Saade 06991 015 01 40

afshin2005@yahoo.de

KJB Kinder und Jugend

Rudi Bachmann 0676 630 64 33

rudi.bachmann@gmx.at

Maamoun Chawki

06991 599 00 40

maamoun@mk-n.org

Josefine Liebe 0676 577 04 44
liebejosefine@hotmail.com
Judith Nicolussi 0650 400 49 91
judith@sil.at

MUS Musik

Infos zu Räumen und Bands:
wukmusik@gmail.com
Jura Musger 0676 953 04 09
wukmusik@gmail.com
Jakub Velikovsky 06991 922 02 50
jakub.velikovsky@reflex.at
Michael Wolff 0650 714 06 21
michael.herbert.wolff@gmail.com

TTP TanzTheater Performance

ttpkollektiv@wuk.at
Wolfgang Dangel 01 374 91 57
wolfi.dangel@reflex.at
Sara Lanner sara_lanner@gmx.net
Peter Spindler 0650 201 51 01
pe_spindler@yahoo.de

WSB Werkstätten

Paula Aguilera-Pacheco
06998 141 69 28
cazuela_chilena@hotmail.com
Hannes Simmerl-Burgis
06991 717 17 55
Michael Leuthner
0650 772 15 12
epostfach@gmx.at
Justine Wohlmuth
06991 925 38 50
justinewohlmuth@chello.at

GRUPPEN

AFCU – African Cultural Union

Tony Coker 06991 106 89 02
tonycoker49@hotmail.com
Shurel Reynolds 0660 698 03 54

AKN – AG Körperbehinderter und Nichtbehinderter

Erwin Cvrcek 0660 353 49 66

Aktive SeniorInnen

01 402 16 46, Mo 09:30-11:30
Werner Bosak 06991 710 56 08

Arauco

Paula Aguilera 06998 141 69 28
Amanda Sage 06991 741 61 03

Arbeitskreis Indianer

Nordamerikas – AKIN
www.arbeitskreis-indianer.at
info@arbeitskreis-indianer.at
jeden Montag 20:00, AKN-Raum

Artistic

Karin Theiss 06991 155 36 82
post@karin-theiss.com
www.jonglieren.at/artistic

Asyl in Not

01 408 42 10, 0676 636 43 71
F 405 28 88 office@asyl-in-not.org
www.asyl-in-not.org
Michael Genner
Mo 09:00-13:00, Di 09:00-18:00
Spendenkonto IBAN
AT29 3200 0000 0594 3139

Austria Film Coop

office@filmcoop.at
www.filmcoop.at

Bubishi Karatedo

Aliki Kopanakis 06991 965 11 17
office@bubishi.at, www.bubishi.at

Buskers

Raphael Zenz 06991 711 54 61

Cumann Ceili Vin

Freunde des irischen Tanzes
Do 19:00-21:30, 06991 924 06 67
info@cumannceilivin.at
www.cumannceilivin.at

Dachverband für interkulturelle

Initiativen in Wien
Karin König 01 728 50 86
01 4000 81518
k.koenig@utanet.at
Nasir Dogru 06991 133 23 35
dogrunasir@hotmail.com

DanceAbility

Tanzen f. Menschen mit und ohne Behinderung
www.danceability.at und .eu
Vera Rebl 0664 310 45 85
vera@danceability.at

Dialog – Institut für interkulturelle Beziehungen

m.wolfsberger@gmx.at

Gamma Messstelle

Andrea Wallner 06991 523 61 35

Großes Schiff

Ivana Reyero 0650 640 7891
grosses-schiff@grosses-schiff.org

IGLA (Lateinamerika-Info)

igla@aon.at Hermann Klosius
01 728 64 12, 0680 144 93 53

Initiative Anticapitalista

ianticapitalista.noblogs.org
ianticapitalista@riseup.net

Int Akt (Bild. KünstlerInnen)

01 409 31 32 intakt@wuk.at

Iran SOS

Yoosef Mojab 0660 557 03 95
iransos@wuk.at

Iranisches Kulturhaus (Haus des Buchs)

06991 132 74 97, 01 403 36 93
Masoud Moghadam

Kohak (Kurd.KünstlerInnen)

01 402 59 30

Kukele

Kulturen kennen lernen
office@kukele.at
www.kukele.at

Kurdisches Zentrum

01 408 73 75
kurdisches.zentrum@gmail.com

Lederwerkstatt

bernadette.hehenberger@
gmail.com
0664 884 55 989

Nouvelle Cuisine Bigband

Christian Mühlbacher
christian.muehlbacher@chello.at
www.nouvelle-cuisine.at

ProFrau – Plattform für Frauenrechte gegen Diskriminierung

Gabi Frimberger 06991 069 40 57
office@profrau.at

Psychosoziale Ambulanz

Rigal Mahmoud 0664 200 03 40
01 587 71 59, 01 586 00 12

Schwarze Frauen Community

office@schwarzefrauen.net
www.schwarzefrauen.net

Tauschkreis LETS

info@waffeltausch.at
www.waffeltausch.at

Theater der Unterdrückten

office@tdu-wien.at
www.tdu-wien.at

Turkmenische Initiative für Menschenrechte – TIHR

www.chrono-tm.org
turkmen.initiative@gmail.com

Türkische StudentInnen und Jugendliche

Hülya Celik 0664 117 21 21
huelya.celik@univie.ac.at

Umweltbüro – Virus

01 402 69 55, Virum: Di ab 19:30
virus.umweltbureau@wuk.at
www.wuk.at/virus

Video Alternativ

01 402 49 70 Georg Bacarjescu
0664 540 76 72
alternativvideo@wuk.at

Wiener Armuts-Netzwerk

Harald Dietrich 0664 127 49 56
Helga Hiebl 06991 083 96 32
info@wienerarmutsnetzwerk.at
www.wienerarmutsnetzwerk.at

Wiener SeniorInnen-Zentrum (WSZ)

Erika Parovsky
01 408 56 92 wsz@wuk.at
Mo-Fr 09:00-13:00

Wissenschaftsladen Wien

Michael Strähle, Christine Urban
01 401 21 1928
wilawien@wilawien.ac.at

KINDERGRUPPEN, FREIE SCHULEN

KG 1 Hortgruppe

01 407 13 10 hort@wuk.at

KG 2 Multikulturelle KG

01 409 05 20, Maamoun Chawki
01 524 88 73, 06991 599 00 40
maamoun@mk-n.org

KG 3 Gemeinsam Spielen

0681 209 00 136
Josefine Liebe 0676 577 04 44
gemeinsamspielen@wuk.at

KG 4 Kinderinsel

01 402 88 08
www.kinderinsel.org

Schulkollektiv Wien Volksschule

01 409 46 46, Mo-Fr 09:00-17:00
schulkollektiv@gmx.net
wuk.at/schulkollektiv-wien
Astrid Seitinger 0676 971 48 14
seiterl@web.de

SchülerInnenschule Gesamtschule

01 408 20 39, Mo-Fr 09:00-17:00
schuelerinnenschule@gmx.at
www.schuelerinnenschule.at

Werk-College (Oberstufe)

01 408 20 39, Mo-Fr 09:00-17:00
Claudia Gerhartl 06991 924 32 78
claudia.gerhartl@gmx.net

Frühbetreuung des KJB

an allen Wiener Schultagen
ab 07:00 im Schulkollektiv
Claudia Gerhartl 06991 924 32 78
Ingeborg Hejda 06991 942 88 40
Katharina Tschernitsch
0650 929 29 99

MEDIEN

Betreuung des Webportals

www.wuk.at
Susanna Rade 01 401 21 1521
susanna.rade@wuk.at
PR für WUK-Gruppen:
Christine Baumann
christine.baumann@wuk.at
Mo vormittags

WUK-Radio (auf Orange 94,0 im Kabel auf 92,7)

jeden Montag um 16:30
radio.wuk.at
Ines Fohler, inesfohler@gmx.at
Jürgen Plank 0650 742 73 80
juergen.plank@wuk.at
Margit Wolfsberger
06991 233 25 66
m.wolfsberger@gmx.at

WUK-Info-Intern

infortern@wuk.at
01 401 21 1958
claudia.gerhartl@wuk.at
claudia.gerhartl@gmx.net
Philipp Leeb 06991 205 00 18
philipp@poika.at
Rudi Bachmann 0676 630 64 33
rudi.bachmann@gmx.at

WUK-Info-Intern im Netz

www.wuk.at, Das WUK,
WUK-Info-Intern

NICHT IM WUK UND DOCH IM HAUS

Frauzentrum / Stiege 6

01 408 50 57
frauenlesbenzentrum-wien.at

Frauzentrums-Beisl

01 402 87 54
fz-bar.wolfsmutter.com

Feministische Handwerkerinnen (Tischlerei)

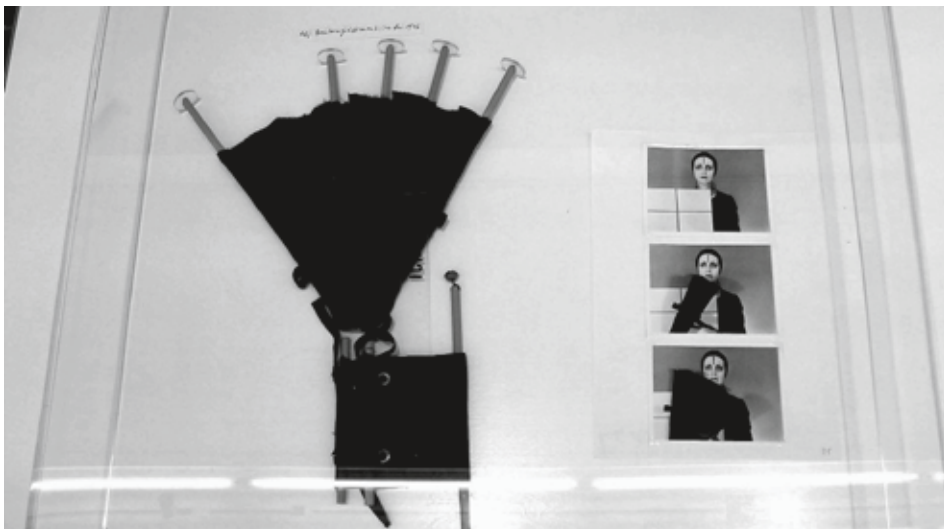
01 408 44 43

Linda Christanell –

die Dinge entscheiden selbstständig.

Elisabeth Maria Klocker führt ein Gespräch mit der vielseitigen Multimediakünstlerin

Linda Christanell zählt zu den bedeutendsten Vertreterinnen der filmischen Avantgarde in Österreich (...) Das mag daran liegen, dass ihr Schaffen eine enorme Bandbreite aufweist, die eine einfache Zuordnung erschwert. Sei es eine Auseinandersetzung mit Billy Wilders „Double indemnity“ in „Picture Again“ oder die Beschäftigung mit Gräueln des NS-Regimes (Gefühl Kazet): Die Künstlerin dekonstruiert filmische Bilder und stellt sie in neue verblüffende Zusammenhänge. (Aus: Festivalzeitung Diagonale 2011)



Über den Sommer war die Künstlerin mit ihrem Werk in zwei großen Ausstellungen in Wien vertreten. Zum einen eröffnete im Mai die internationale Großausstellung „WOMAN_Feministische Avantgarde der 70er Jahre“ aus der Sammlung Verbund im MUMOK mit großem Publikumsandrang. Auf der anderen Seite war ihr die Personale „Picture Again“ im renommierten 21er Haus gewidmet, das zum Belvedere gehört.

Linda Christanell ist seit vielen Jahren Mitglied der Austria Filmmakers Cooperative. Die meisten ihrer Filme sind dort auf dem Schneidetisch entstanden.

2009 habe ich das Filmprogramm „Film ab! Linda Christanell Spezial“ in der Kunsthalle Exnergasse kuratiert, wo wichtige Kurzfilme sowie Gastbeiträge von FilmemacherInnen gezeigt wurden. In letzter Zeit waren die Kurzfilme von

Linda Christanell regelmäßig bei der von mir geführten Filmreihe „Text und Film“ im Schikanederkino und im WUK Foyer zu sehen.

Lange Geschichte im WUK

Im WUK kann die Künstlerin auf eine lange Geschichte zurückblicken. Sie ist mit drei Institutionen über viele Jahrzehnte eng verbunden. Bei der Intakt ist sie Gründungsmitglied, bei der Austria Filmmakers Cooperative seit 1982 als Filmemacherin in unterschiedlichen Funktionen aktiv. Und auch in der Fotogalerie wurden ihre Werke ausgestellt. Linda Christanell hat als eine der ersten Frauen mit unterschiedlichen künstlerischen Medien experimentiert und seit den 70er-Jahren 30 analoge Filme realisiert.

Als Pionierin hat sie ihre eigene Filmsprache, einen unverwechselbaren, ein-

zigartigen Stil entwickelt. Sie übte schon früh Patriarchatskritik und verfremdete Objekte. Sie nahm Gebrauchsgegenstände aus einem weiblichen Lebenszusammenhang, wie z.B. Hutnadel und experimentierte mit ihnen.

Spät aber doch wurde nun ihr Lebenswerk zum ersten Mal in einem Wiener Museum in Form einer Personale geehrt. Dabei wurden unterschiedliche Phasen aus ihrem reichhaltigen Oeuvre im 21er Haus präsentiert.

Wenn ich die Kamera öffne

Linda studierte an der Akademie der Bildenden Künste Bildnerische Erziehung und Malerei und gilt seit dem Ende der 1960er-Jahre als eine der Schlüsselfiguren der österreichischen feministischen Avantgarde. Sie ist mit ihrem Werk bei namhaften Institutionen in Österreich vertreten. Ihre Filme wurden bereits auf vielen internationalen Filmfestivals gezeigt. Im österreichischen Filmmuseum liefen ihre Filme ebenso wie bei einer Personale bei den Kurzfilmtagen in Oberhausen oder beim österreichischen Filmfestival, der Diagonale, in Graz.

2011 erschien im Verlag Synema ein Buch mit dem Titel „Linda Christanell – Wenn ich die Kamera öffne, ist sie rot“. Es versammelt unterschiedliche Beiträge internationaler Film- und Kunsttheoretiker_innen. 1997 erhielt sie beim 35sten Ann Arbor Film Festival in den USA den renommierten Peter Wilde Award. 2012 wurde ihr vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur der österreichische Staatspreis für Medienkunst verliehen. 2015 folgte der Preis der Stadt Wien für bildende Kunst.

Bei der Gruppenausstellung der Intakt anlässlich des 40-jährigen Jubiläums der feministischen KünstlerInnengemeinschaft im Mai 2017 in der Kunsthalle Exnergasse war sie auch mit der fotografischen Arbeit „Myself“ vertreten. Immer wieder fließt Poesie in ihre Arbeit ein. In ihrem Film „Meomsa“ (1988) hat sie Lyrik von Friederike Mayröcker verwendet.

In letzter Zeit schreibt sie vermehrt selbst und ordnet ihre Texte wie Filmkader an.

Der Fingerfächer

Obwohl ihre Filme immer wieder Fragen aufwerfen, wehrt sie sich jedoch zunehmend dagegen, ihre Arbeiten inhalt-

lich erklären zu müssen, da jede/r BetrachterIn sich doch ein eigenes Bild machen sollte. Linda Christanell arbeitet vom Formalen her. Die technische Beherrschung der verschiedenen Medien ist ihr sehr wichtig.

Katharina Sykora beschreibt in „Filme von Linda Christanell“: In „For You“ (1984) auf der Ebene der Gegenstände finden wir in Linda Christanells Filmen immer wieder jene Schmuckstücke, die durch ihre ästhetischen Reize verführen, die aber auch das Potential von Verletzung transportieren: Ohringe, Broschen, Anstecknadeln, Hut- und Haarnadeln.

Symbolische Autoerotik und masochistische Antizipation vereinen sich und werden zu Auslösern der Imagination: Dornröschenmythos vom Spindelstich, der den todesähnlichen Schlaf, aber auch den erträumten Märchenprinzen herbeizaubert.

Zwei wichtige Arbeiten waren heuer aus der Sammlung Verbund im MUMOK (6. Mai bis 3. September) Wien zu sehen: Der Avantgarde Film „Fingerfächer“ (1982-84) sowie eine Fotomappe zur Performance „Fingerfächer“ aus dem Jahr 1977. Damals trat sie auf der Kunstmesse in Bologna in ihrer Performance mit einem selbstgemachten Objekt in Form einer Körperbühne auf.

Interview

Linda Christanell und ich sitzen in der Austria Filmcoop bei einer Tasse Kaffee zusammen. Es entwickelt sich ein lockeres Gespräch.

Elisabeth: Wie entstand die Idee zur Performance „Fingerfächer“?

Ich habe mir selbst für die Performance, welche auch in Bologna realisiert wurde, die Bühne gebaut. Damals habe ich für beide Hände zwei Fingerfächer gemacht. Die Idee hierzu kam mir, weil ich zu der Zeit gerne im Stadtpark saß und ich dort Enten beobachtete. Die Enten haben genau diese Fingerverbindungen. Wie ein Fächer machen sie auf und zu. Es entstand auch eine Fotoserie zur Performance. Diese ist wie ein Gedanke. Das Anordnen der Fotos geht bei mir ganz intuitiv. Dabei bin ich auf diese für mich richtige Reihenfolge gekommen.

Für diese Performance hast Du selbst die Bühne gebaut?

Ich habe die sogenannte Körperbühne entwickelt. Dabei habe ich mit einer selbst gemachten Bühne, die an meinem Körper montiert war, agiert.

Du betonst immer wieder, dass Du eine Handwerkerin bist und dass du dir den Umgang mit den Medien selbst erarbeitet hast.

Ja, genau. Mich interessiert vor allem das Handwerk. Ich machte auch die Holzkonstruktion für die Performance und den Film in Eigenregie von A bis Z. Meine Filme liefen auf Filmfestivals auf der ganzen Welt, auch in New York.

Mehr Freiraum im WUK

Seit vielen Jahren bist du eng mit einigen Institutionen im WUK verbunden. Wie bist du ins WUK gekommen?

Ich bin eigentlich über Josef Wais von der Fotogalerie und über den Vorstand der Austria Filmmakers Coop, Ernst Schmidt Jr., Hans Scheugl und Peter Weibl ins WUK gekommen. Bei der zweiten Gründung der Filmcoop 1982 war ich von Anfang an dabei. Wir haben im WUK viel gefilmt, auch im Ausstellungsraum, wo sich jetzt die Kunsthalle Exnergasse befindet. Mark Adrian hat dort z.B. Spitalsbetten hingestellt, und wir haben mit Christiane Adrian-Engländer (Moucle Blackout) und mir dort eine Szene gedreht. Diesen schönen

kriminiert, wie ich es damals einschätzte. Das Filmhandwerk habe ich sowieso in der Regel von Männern gelernt, denn es gab damals nur ganz wenige Frauen, die auch mit dem Medium Film arbeiteten. Ich hatte das Glück, einige Kollegen zu haben, die mich unterstützten.

Wie war das Klima, als du ins WUK gekommen bist?

Es gab mehr Selbstverwaltung und Selbstorganisation in allen Bereichen und dadurch mehr Solidarität und Freiraum.

Weder Spiel- noch Dokumentarfilme

Wie war es für dich, die Produktionsmittel zu beschaffen?

In dem Moment wo ich Filme drehte, musste ich mir auch die Maschinen organisieren. Der Umgang mit der Kamera, das Schneiden von Bild und Ton, das Anlegen von synchronem Ton am Schneidetisch und die weitere Arbeit mit dem Kopierwerk setzen ein hohes Können voraus. Dieses Können habe ich mir erst aneignen müssen. In der Folge habe ich mir ein eigenes Filmlehrbuch angelegt. Ich erinnere mich an den Satz: Wer die Produktionsmittel in der



Fotos: Elisabeth Klockner

Raum habe ich in dieser Zeit auch öfters zum Filmen genutzt.

War es damals für Frauen schwer, eigene Filme zu machen?

Es war damals eher schwer. Heute ist es auch nicht leicht, aber in einer anderen Weise. Der Hintergrund ist, dass das Frausein immer noch einen Unterschied darstellt, wenn frau sich in männlich dominierte Gebiete begibt. Ich fühle mich rückblickend jedoch nicht so dis-

Hand hat, kann auch den Inhalt des Films bestimmen.

Viele Deiner Filme sind in der Austria Filmmakers Cooperative entstanden ...

Die Langfilme, z.B. Meomsa (1988), und Anna (1980-1981) und u.a. auch die NS-Trilogie sind dort geschnitten worden. Die haben alle einen Sechssteller Tisch gebraucht und zwei Tonspuren bei der Endfassung. Diesen Sechssteller Tisch habe ich von Marc Adrian vom



Küniglberg. Eine Filmfirma hat dort ihr Geschäft aufgelassen und den Schneidetisch günstig abgegeben. Den Schneidetisch haben wir dann in die Filmcoop verfrachtet.

Du hast über 30 Filme gemacht und eine eigenständige Filmsprache entwickelt. Welche Art von Filmen produzierst du?

Ich mache weder Spielfilme noch Dokumentarfilme. Ich mache meine Filme aus einzelnen Bildern. Meine Filme sind nicht arbeitsteilig gemacht, nur in einer bestimmten Phase. In der Endphase sind sie alle bei ganz bekannten Kopierwerken fertiggestellt worden. z.B. Listo Film in Wien. Das hat von mir eine ziemliche Professionalität vorausgesetzt.

Hast Du je einen Film nach der ersten Projektion noch mal bearbeitet oder geschnitten?

Nein, wenn ein Film fertig ist, dann ist er fertig. Das konnte ich mir gar nicht leisten. Da musste ich sehr aufpassen. Das war sehr teuer. Ich bin eine autonome Filmemacherin, ich musste das Geld von Förderungen auftreiben, um die Listo und auch Tonstudios zu

bezahlen. Das Teuerste dabei ja ist fertige Filmkopie.

Ideen und Entwicklungen

Kannst Du etwas zu Deiner Arbeitsweise erzählen?

Mir geht es weniger um das Inhaltliche, das kommt automatisch in den Film, wenn man so arbeitet wie ich. Ideen und die eigene Entwicklung fließen ja in die Kunst mit ein. In verschiedenen Phasen kann man am Schneidetisch und auch bei Vorführungen auf der großen Leinwand das Produkt durchdenken. Mich interessieren die beiden Medien Film und Ton sowie das Verquicken dieser beiden.

Du weigerst Dich, eindeutige Erklärungen zu deinen Kunstwerken zu geben, warum?

In der Kunst gibt es keine Eindeutigkeit, sondern nur Vieldeutigkeit. Jede/r KünstlerIn macht in einem Medium ihr/sein Kunstwerk. Die Rezeption ist eine andere Sache.

In Deiner Einzelausstellung sieht man auch viele Textilobjekte, die du selbst her-

gestellt hast. Zu welchem Zweck sind die sogenannten „Objekte zum Gebrauch“ entstanden?

Ich habe sie selbst genäht. Sie wurden damals auch in Serien gemacht, z.B. Fünfzehn Stück mit der Werkstatt Breitenbrunn, und waren zu einem bestimmten Gebrauch bestimmt. Es wurde damit agiert: Die Objekte wurden z.B. ans Meer getragen und in verschiedenen Landschaften oder auch mit dem Körper fotografiert. Das war die Phase Kunst zum Gebrauch. Aus dieser Phase entwickelte sich die Installation und Performance.

Ab einem gewissen Alter ...

So eine Ausstellung ist ja mit viel Arbeit und Einsatz verbunden. Wie war das für Dich?

Diese Arbeit war für mich insofern eine Herausforderung, als ich so eine große Ausstellung gestalten konnte. Sehr interessant war es auch, mit so vielen Mitarbeiter_innen eines namhaften Museum zusammenzuarbeiten.

Hat sich Dein Blick auf die Welt mittlerweile verändert?

Ab einem gewissen Alter überschaue ich Dinge besser, ich sehe mich auch selbst realistischer, mit allem, was ich tue, was ich denke.

Wir beide kennen noch einen feministischen Witz, der sich in unserem Gespräch entwickelt hat und zwar: „Der Wurm ist unten und ich bin oben.“ Hintergrund: Im Erdgeschoss des 21er Hauses gibt es eine Ausstellung von Erwin Wurm und im Obergeschoss eine Ausstellung von Linda Christianell. Linda ist die erste Frau, die im 21er Haus eine Personale erhalten hat.

Aldo Giannotti: Self-Portrait with Black Telephone

In seiner Arbeit *Self-Portrait with Black Telephone* unterwandert Aldo Giannotti die eigentliche Wortbedeutung des Selbstporträts, indem er die Darstellung des eigenen Selbst in eine Telefonkonversation mit seiner Mutter überführt. Ein schwarzes Bakelittelefon, an dem lediglich ein einziger Knopf mit der Aufschrift *Mom* angebracht ist, dient als Initiator für ein Gespräch zwischen dem Besuchenden und der Mutter des Künstlers. Die Beteiligten werden dabei in

eine Unterhaltung über ihren eigenen Sohn verwickelt.

Aldo Giannotti transformiert ein ungewöhnliches Selbstporträt, das ein nur allzu gewöhnliches italienisches Klischee bedient, in ein Werkzeug der Selbsterforschung und Selbstironie. Die vom Künstler aufgegriffenen stereotypen Elemente erkunden hier allerdings nicht nur eine individuelle, sondern auf der Basis eines gemeinsamen kulturellen Hintergrundes, auch eine kollektive Dimension. Bei jedem Ab-

nehmen des Hörers verwandeln sich die anerkannten Modelle und Konventionen in neue Möglichkeiten und Formen des Dialogs.

Durch die stattfindende Dekonstruktion und die Ironie, die in dieser Art der Kommunikation des Selbstbildnisses liegt, wird die Identität des Künstlers gezeichnet.

Kunstzelle im WUK-Hof bis Freitag, 20. Oktober

Werkschau XXII – Robert F. Hammerstiel

Ausstellung in der Fotogalerie Wien

Werkschau XXII ist die Fortsetzung der seit über 20 Jahren jährlich stattfindenden Ausstellungsreihe der Fotogalerie Wien, in der zeitgenössische KünstlerInnen präsentiert werden, die wesentlich zur Entwicklung der künstlerischen Fotografie und neuen Medien in Österreich beigetragen haben. Für die diesjährige Werkschau konnten wir den Künstler Robert F. Hammerstiel gewinnen.

Robert F. Hammerstiel wurde 1957 in Pottschach geboren; er lebt und arbeitet in Wien. In seinem künstlerischen Werk, bestehend aus fotografischen, filmischen und installativen Arbeiten, setzt er sich mit der Sehnsucht des Men-

schen nach Glück, Geborgenheit, Sicherheit und Idylle und den damit verbundenen Wunschprojektionen auseinander. Die Erkenntnis der limitierten Existenz und des ausweglosen Gefangenseins im sisyphushaften Kreislauf des Lebens sowie eine zunehmende Orientierungslosigkeit in einer als schwer zugänglich empfundenen Welt führen die Menschen zur Flucht vor der Realität in illusionäre Ersatz- und Rückzugswelten, basierend auf Waren, die die Konsumindustrie werbewirksam anbietet. Zu diesen Surrogaten gehört das private Heim, das der retrospektiven Schau des Künstlers in der Fotogalerie Wien den Titel gibt: Home at Last („Endlich zu



Trust Me, 2010–2014, C-Print auf Aluminium, Kassettenrahmen, Acrylglas, 196 x 153 cm

Hause!“). Das Eigenheim wird von seinen Bewohnern nicht nur liebevoll gestaltet und bis hin zur Sterilität geputzt und aufgeräumt, sondern oft auch in extremer Weise geschützt – Cocooning und Abschottung durch hohe Hecken und Alarmsysteme zugleich.

In seinen Arbeiten bewegt sich Hammerstiel zwischen Inszenierung und Vorgefundenem, zwischen Fiktion und Realität, und erreicht tiefe Einsichten über unser Leben, unsere Sehnsüchte und Hoffnungen.

*Robert F. Hammerstiel (AT)
Home at Last*

Eröffnung Montag, 23.10., 19:00 Uhr

Einleitung: Günther Oberhollenzer

Ausstellung bis 25.11.



Still aus: Warum bin ich nicht überrascht?, 2012, HD-Video, 9 Min., Ton



aus der Fotoserie: Make Yourself at Home VII, 2014, C-Print auf Aluminium, Kassettenrahmen, Acrylglas, 184 x 313 cm

Josef Wais ist gestorben

Von Rudi Bachmann



2010: Wie wir Josef kannten

Das WUK Werkstätten- und Kulturhaus trauert um Josef Wais. Als Vordenker der Idee WUK trug Josef wesentlich dazu bei, dass diese Idee Realität wurde. Mit hohem persönlichem Einsatz gründete er die Fotogalerie Wien im WUK. In unterschiedlichen Funktionen, in Theorie und Praxis forderte er das WUK, sich immer wieder zu erneuern, aus Fehlern zu lernen, Konflikte als Potenzial zu erkennen und seine gesellschaftspolitische und künstlerische Vorreiterrolle zu kultivieren. Mutig und verantwortungsbewusst gestaltete Josef Wais insgesamt 3 Jahre die Arbeit im Vorstand des WUK mit. Er war Mentor für die hohe Qualität der handwerklichen Ausbildungen in den WUK Jugendprojekten. Wir sind stolz und dankbar, dass wir einen so langen Weg gemeinsam mit ihm gehen durften. Im Namen des Vereins WUK Werkstätten- und Kulturhaus und aller WUK-Tätigen, Ute Fragner, Obfrau.

Josef Wais wurde am 16.3.1944 in Píla, Slowakei, geboren. Er starb am 20. Juli 2017 in Wien.

Bei der Vorbereitung auf die Verabschiedung von Josef am 4. August sprach ich mit ein paar Menschen, die in Josefs Leben wichtig waren. Dann schrieb ich das, was mir diese Menschen erzählt hatten, und das, woran ich mich selbst erinnerte, zusammen. Nur für einen Bruchteil dessen, was Josef für das WUK und die Menschen in unserem Haus war, konnte meine Zeit da reichen.

Wichtig und beliebt

Seit Gründung des WUK war Josef dabei, und er war immer wichtig, und er war sehr beliebt, und er war immer einer, auf den die Leute im WUK gehört haben.

Jemand, der in einem so großen und so vielfältigen Kulturhaus so wichtig ist, ist logischer Weise auch an der Gründung vieler Projekte im Haus beteiligt. Und deshalb seien diese auch aufgelistet:

Ganz voran muss hier die Gründung des **Werkstätten- und Kulturhauses** selbst im Jahr 1981 erwähnt werden. Jo-

bekannte Einrichtung im Haus ist – und ein Vorzeigeprojekt des WUK, auf das wir alle zu Recht stolz sind.

Viele Gründungen

Das sogenannte **Kino Unser**, eine wertvolle Möglichkeit für Experimental-FilmerInnen, sich zu verwirklichen, gab es dann etwa ab 1985, und natürlich war Josef, der dieses Kino auch als Ergänzung zur Fotogalerie gesehen hat, an der Gründung maßgeblich beteiligt. Der Vereinsname der Fotogalerie wurde damals übrigens erweitert auf „Verein zur Förderung künstlerischer Fotografie und neuer Medien“.

Dann, nach meiner Erinnerung Ende der 80er- oder Anfang der 90er-Jahre, folgte die Gründung der **Kunsthalle Exnergasse**, eines Ausstellungs-Projekts, an dem sowohl der Verein WUK, als auch Teile der Autonomie des Hauses beteiligt sind. Ein solches Zusammenwirken – Verein und Autonomie – war Josef immer ein Anliegen. Er war übrigens nicht nur ein wichtiger Initiator der Kunsthalle, er war dann auch viele einjährige Jahre im Beirat tätig.

Auch anfangs der 90er-Jahre der nächste Schritt von Josef als Ideen- und Impulsgeber: Er initiierte unter dem Titel **Ostwind Workshops** der Fotogalerie Wien mit KünstlerInnen aus Osteuropa, von denen alle sehr profitierten. Es folgten viele Ausstellungen in Österreich und osteuropäischen Ländern. Ja, das war sein Metier: Impulse setzen und dafür sorgen, dass spannende Ideen umgesetzt werden können und funktionieren.



1980: Josef träumt mit einem Auge Fotos: Archiv

sef nahm von Beginn an an den anstrengenden und kreativen und turbulenten und rauchgeschwängerten Plena des Hauses teil. Schon damals vermochte er durch seine Begeisterung andere anzustechen und wirkte zugleich durch seine ruhige und besonnene Art vermittelnd.

Gleich danach ging er daran, sein Lieblingsprojekt zu verwirklichen, also die **Fotogalerie Wien**, die bis heute eine weit über Österreichs Grenzen hinaus

Immer das Ganze im Blick

1992/93 wurde das sogenannte **WUK-Forum** gegründet, das Koordinations- und Kooperations-Gremium des Vereins WUK und der selbstverwalteten Bereiche im WUK. Der Weg bis zur Installation dieses Gremiums war nach meiner Erinnerung schwierig und alles andere als konfliktfrei. Josef war für mich damals in den Beratungen unheimlich wichtig: querdenkend, begeistert, auch im Streit noch freundlich, vermittelnd, lösungsorientiert und immer das Ganze im Blick. Dass das WUK-Forum zustande gekommen ist – und dass es bis



1991: aus „Krönungen“

heute gut funktioniert – ist auch sein nicht unwesentlicher Verdienst.

Josef war lieber im Hintergrund als im Scheinwerferlicht und dabei doch im WUK unheimlich umtriebiger, und zwar keinesfalls nur auf künstlerischem Ge-

biet. Ich erwähne nur den großen Umbau des WUK anno 2010, wo er im Vorfeld, also bei den hitzigen Diskussionen über die Gestaltung des Mittelhauses, die Koordination und Federführung übernommen hatte. Auch hier erwies er sich als wertvolle Schnittstelle zwischen dem Verein, den selbstverwalteten Bereichen des Hauses und den Betroffenen und Interessierten.

Freundlich, klug, kompetent

Um beispielhaft auch seine Nicht-WUK-Initiativen zu erwähnen: 1987 gründete er gemeinsam mit anderen die **Stilbruch AG** – Arbeitsgemeinschaft für zeitgenössisches Design. Auch die Arbeitsgemeinschaft **Form Wien** kam mit seiner kräftigen Mithilfe zustande.

Josef war ein bedeutender österreichischer Künstler, der nicht erst seit seinem Tod in vielen Artikeln und Foren anerkannt und gelobt wird. Er war als Künstler Autodidakt, war Designer, Maler, Fotograf, Zeichner, Literat, Komponist und mehr. Seine Arbeiten sind in zahlreichen Sammlungen vertreten: Lentos Museum Linz, MUSA, Kulturamt der Stadt Wien, Sammlung Rupertinum (Salzburg Private Sammlungen), Bundesministerium für Unterricht und Kunst und vielen mehr.

Was uns nach Josefs Tod besonders

fehlen wird: seine Freundlichkeit, seine Liebenswürdigkeit, seine Klugheit, seine Fähigkeit zuzuhören und zu verstehen, seine Bescheidenheit und Zurückhaltung, sein Blick über jeden Tellerrand hinaus, seine Kompetenz auf so vielen Gebieten, seine Spontaneität – und dass man ihn auch bei den größten Differenzen immer gern haben hat müssen.

Erinnerung stirbt

unter einer sonne
grandios gestimmt
überhebliches geschäftig
sicher im ausgedenkt
aber schon gestellt
in maschinen sehend
und sprechend im aufruhr
erschlagen vom damals
im strudel gewirbelt
gebettet in angst
seele gezerrt
und entblösst das auge
erinnerung blitzt
freunde so schön
das feuer brennt über
geraubt zum fremden
das lachen gestorben
und vergessen das weinen
gestülpt nach aussen
verwehung zum sandigen
die dünen der strasse
tägliche neuheit
das denken verklebt
bedeckt gewichtig die fühlung
und wispernd geschichte

*Josef Wais,
Prolog zu „Flugsand“, Wien, 1986*

VorstandskandidatInnen gesucht

Erinnert ihr euch? Rechtsruck, ökonomischer Druck, Kommerzialisierung, Aushöhlung der Demokratie und Missachtung der Menschenrechte waren Trends, die ihr zu Beginn des Strategieprozesses WUK 2020 häufig benannt habt.

Auch wenn wir im WUK andere Werte leben – diese Trends gehen nicht an uns vorbei, verändern die Rahmenbedingungen, unter denen wir im WUK tätig sind, stellen uns vor große Herausforderungen – und bieten gleichzeitig neue Chancen. Nutzen wir sie!

Der Vorstand hat mit der Strategie WUK 2020 versucht, Weichen zu stel-

len, damit das WUK auch dann gut überlebt, wenn uns der Wind eisig entgegen bläst. Darüber hinaus wollen wir weiterhin Impulse setzen, damit künstlerische Experimente möglich sind, damit wir unseren hohen Anspruch im Bereich Bildung und Beratung mit innovativen Ansätzen weiterentwickeln können und damit solidarische Formen des Miteinanders einen zentralen Stellenwert in unserem gemeinsamen Handeln behalten.

Die Aufgaben die anstehen, sind groß, aber nicht zu groß. Zwei Wahlen werden uns demnächst um die Ohren pfeifen. Und auch wenn das WUK wie ein Tanker in der Stadt steht – die See

ist rau, und es braucht gute Steuerfrauen und -männer, damit wir die Herausforderungen meistern, auf Kurs bleiben und unseren Zielen ein Stück näher kommen. Dazu braucht es alle – mit ihren Ideen, mit ihrem Bekenntnis zur Solidarität, mit ihrer Kreativität.

Bringt euch ein, gestaltet mit und kandidiert für den Vorstand!

Bis spätestens vier Wochen vor der GV am 19. November – also bis Sonntag, dem 22. Oktober – habt ihr Zeit, eure Kandidaturen für den neuen Vorstand sowie Anträge an uns zu übergeben.

*Euer Vorstand
vorstand@wuk.at*

Einmal muss Schluss sein

Von Erika Parovsky

Für mich scheint jetzt der richtige Zeitpunkt dafür zu sein. Ich übergebe die Funktion der Obfrau des WSZ, die ich seit dem Ableben von Walter Hnat innegehabt habe, an meine Mitarbeiterin Edith Schulz. Das Mitarbeiterinnenteam wird sie bei ihrer Arbeit unterstützen, so wie es mich unterstützt hat.

Ich werde weiterhin in Gruppen verbleiben, in denen ich bisher involviert war.

Ich war bestrebt, das WSZ im Sinne von Walter, den ich sehr geschätzt habe, weiterzuführen, das bedeutet: Jede und Jeder ist willkommen und kann mitarbeiten oder partizipieren.

Es ist nicht schwierig, Interesse für ein bestimmtes Vorhaben zu wecken, es wird erst mühsam, wenn Komplikationen eintreten oder die Zeitspanne länger andauert. Auch freiwillig übernommene Arbeit benötigt Ausdauer und Disziplin. Erst dadurch kann der Erfolg sichtbar werden. Wie bei allen Projekten ist auch bei SeniorInnen-Projekten Teamgeist sehr nötig, er muss aber oft erst erlernt werden, da nur wenige während ihrer Berufszeit damit konfrontiert waren.

Soviel zu den Vorbedingungen.

Vielfalt

Die Aufgabe des WSZ sah und sehe ich in der Vermittlung von Möglichkeiten, die älteren Menschen noch oder erst jetzt zur Verfügung stehen. Es gilt, die vermehrte Freizeit sinnvoll zu gestalten, für sich selbst, aber auch für andere und mit anderen.

Dazu bieten wir eine Vielfalt von Interessensgruppen an, die wir vorwiegend in Kleingruppen führen. Dadurch entsteht ein Gefühl der Zusammengehörigkeit und des aufeinander Aufpassens. Durch solche Kleingruppen entstehen

soziale Netzwerke. Die Menschen kommen einander sehr nahe, was für vorwiegend alleinlebende Menschen sehr wichtig ist, physisch und psychisch.

Je nach Bedarf entstehen neue Gruppen, und manche lassen wir ausklingen, wenn kein Interesse mehr besteht.



Foto: Jürgen Plank

Wir führen Gruppen zu den Schwerpunkten

- Kultur: Englisch-Konversation, Schreibwerkstatt, Museumsbesuche und Literaturvorträge
- Gesundheit: Tai Chi, Wandern
- Übergreifende Gruppen: Gedächtnistraining, Chor, Folkloretanz

Projekte

Als Folge dieser Gruppenpflege entstand unser erstes Projekt „Bewegte Zeiten“, in dem unsere Seniorinnen und Senioren beschrieben, wie sie als Kinder oder Jugendliche, die Jahre vor, während und nach dem zweiten Weltkrieg, erlebten.

Die daraus hervorgegangene Broschüre fand regen Anklang. Wir lasen daraus im WUK, im Amerlinghaus, in der VHS und in 3 Schulen.

Das zweite große Projekt war die Erstellung einer Bibliothek. Thomas Schmid leistete während seines bei uns absolvierten Berufspraktikums als Projektmitarbeiter mit viel Sachkenntnis und Engagement hoch spezialisierte Arbeit. Beginnend mit der Buchauswahl bis zur Katalogisierung. Die Bibliothek ist in papier- und elektronischer Form einzusehen, sie umfasst Bücher zu den Themen Politik (österreichische, europäische, außereuropäische), Gesellschaft (Pädagogik, Recht, Philosophie, Religion, Naturwissenschaften, Mathematik), Geschichte (Biographien, Weltgeschichte, Kulturgeschichte), Gesundheit (Medizin, Psychologie, Kochen), Kunst (Musik, Theater, Bildende Kunst), Reiseliteratur (Europäisch, Außereuropäisch, Sprachlehrbücher), Nachschlagwerke und die Spezialsammlung Viennensia.

Das hohe Alter

Unser drittes Projekt, das bald fertiggestellt sein wird, ist das

Archiv des WSZ. Thomas Schmid hat uns auch dafür sein Wissen und Können zur Verfügung gestellt. Ein genauer Abschlussbericht wird im nächsten *Info-Intern* erscheinen.

Das vierte und vermutlich mein letztes Projekt läuft unter dem Motto Hohes Alter, Segen oder Fluch? Lebensbe-

trachtungen von Menschen zwischen 70 und 95 Jahren. Alle Einsendungen wurden in einer Broschüre zusammengefasst. Das Interesse daran war erfreulich, und wir haben bereits Einladungen, um daraus vorzulesen.

Ich habe die Arbeit im WSZ immer gerne gemacht. Ich fand sie spannend und sinngebend.

Ein sinnerfülltes Leben

Ich halte das WUK für eine einzigartige Institution im Sinne von Solidarität, Kulturförderung, Meinungsäußerung und Diskussionsbereitschaft. Hier erhalten viele Menschen die Möglichkeit, ihre Ideen zu verwirklichen ohne enorme Geldmittel dafür aufbringen zu müssen.

Der Freiraum des Hauses wäre ohnedies unbezahlbar. Wo sonst kann man noch in einem Beisl im Freien sitzen, ohne konsumieren zu müssen, oder Kinder erleben, die frei und glücklich spielen, ohne Ermahnungen hören zu müssen. Eine Institution, an der nicht das Geld an erster Stelle steht, sondern der Mensch.

Ich hatte und habe das Glück, in diesem Haus ein sinnerfülltes Leben führen zu können. Dafür bin ich dankbar.

Vorstellung der neuen Obfrau

Wir wollen auch die neue Chefin vorstellen:

Mein Name ist Edith Schulz. Seit 12 Jahren – noch in der Ära Hnat/Kysela – arbeite ich im Wiener SeniorInnen Zentrum ehrenamtlich mit. Nach einiger Zeit durfte ich Erika Kysela bei der

Herstellung des Kleinen Blatts behilflich sein. Nach ihrem Ausscheiden übernahm ich diese Aufgabe und bin bis heute fast zur Gänze dafür verantwortlich.

Für unseren wöchentlichen Montagtreff nehme ich Kontakt mit verschiedenen Persönlichkeiten auf, die bereit sind, bei uns einen Vortrag, eine Diskussion, eine Führung etc. zu halten. Diese Tätigkeit liegt mir besonders am Herzen, wollen wir doch unseren Seniorinnen und Senioren ein vielfältiges und abwechslungsreiches Programm bieten.

Selbstverständlich erledige ich gemeinsam mit meinen KollegInnen auch administrative Arbeiten.

Ich bedanke mich herzlichst bei Erika Parovsky und meinen Kolleginnen und Kollegen für ihr Vertrauen und hoffe auf weitere gute Zusammenarbeit.

Als Obfrau werde ich mich bemühen, das WSZ weiterhin im Sinne von Herrn Walter Hnat zu leiten!

Edith Schulz

Spaceuser-Treffen

Am 17. Mai lud spacelab_gestaltung ehemalige Teilnehmer_innen unter dem Titel „spaceuser-Treffen – Erzähl uns deine Geschichte“ zu einem Wiedersehen am Sachsenplatz.

Mehrere Jugendliche, die in den letzten Jahren Teil des spacelab-Standorts im 20. Bezirk waren, standen für Einzelgespräche und Gesprächsrunden zur Verfügung. Ehemalige Teilnehmer_innen der Experimentierwerkstatt und der Kulturwerkstatt trafen sich zum Erfahrungsaustausch mit aktuellen „spaceusern“.

Jugendliche befragten Jugendliche und stellten Fragen wie: Wie bist Du zu spacelab gekommen? Was hat sich bei spacelab geändert? Welche Spuren von dir kannst du bei spacelab finden? Was machst du jetzt gerade? Wie ge-

fällt es dir in der derzeitigen Arbeits- bzw. Lehrstelle? Wieso hast du diesen Beruf ausgewählt? Welche Tipps hast du für die Zeit bei spacelab und danach? Es kam zu einem wertvollen Erfahrungsaustausch mit Tipps aus der Praxis und realen Arbeits- bzw. Ausbildungswelten.

Die Gespräche wurden mitgeschnitten, so dass ein Eindruck vom spaceuser-Treffen auch in Kürze bei spacelab_radio zu hören sein wird. Das Rahmenprogramm beinhaltete neben Musik auch reichlich Getränke und Snacks. Natürlich stand auch genügend Zeit für einen informellen Austausch zwischen den Jugendlichen, den Trainer_innen und Coaches zur Verfügung.

Mischa G. Hendel,

Trainer der spacelab-Kulturwerkstatt

Im Mittelpunkt das Mädchen

Auch wenn die Mädchen- und Frauenförderung chronisch untersubventioniert ist, gibt es unermüdliche Frauen in Österreich, die Erstaunliches in Bewegung setzten und setzen.

So auch das Sprungbrett, die Beratungsstelle für Mädchen und junge Frauen von 11 bis 20 Jahren, die vor mittlerweile 30 Jahren gegründet wurde. Dort kümmern sich über 50 Beraterinnen um Zukunftsperspektiven und Chancengleichheit, Mädchen können für sie Neues ausprobieren und

setzen sich mit Rollenbildern und Verhaltensmustern auseinander. In Workshops können Techniken von Selbstverteidigung und Empowerment erlernt werden.

Am Rudolpheimer Meiselmarkt sind nicht nur die Büro- und Beratungsräume sowie Werkstätten von Sprungbrett untergebracht, auch das spacelab_girls vom WUK ist mittlerweile fixer Bestandteil, die unter anderem auch den wichtigen Bereich der aufsuchenden Jugendarbeit einbringt und junge Frauen von 15 bis 24 Jahren betreut.

Das Sprungbrett wird von Margarete Bican und Susanne Gugrel geleitet und zu einer wichtigen Institution der österreichischen Mädchenarbeit mit grenzüberschreitender Vorbildwirkung aufgebaut. Am 4. Oktober wird im Rathaus gefeiert, auf der Homepage findet sich das umfangreiche Programm.

Auf weitere 30 Jahre und mehr, alles Gute zum runden Geburtstag.

sprungbrett.or.at

Philipp Leeb

Europäische Stimmen im WUK

Philipp Leeb hört sich schon mal vorab durch drei Großartigkeiten

Der mit einer Monster-Tonsur und einer Riesenportion skurrilem Humor ausgestattete Straßburger Jacques bringt im Rahmen von Europavox Vienna seine sanften Rhythmen ins WUK. Seine Videos zeigen die Selbstverständlichkeit der Globalisierung, als deren Kind er sich sieht. In „Tout Est Magnifique“ gibt er eine neue Spielart des Dab, womöglich eine Anspielung an die Renaissance - die Zeit übrigens, der wir gerade vermutlich näher sind als der Zwischenkriegszeit. Sein transversaler Techno kann auch als Soundtrack für Michel Houellebecq gelesen werden. Seine Live-Sets können durch mitgebrachte Alltagsgegenstände mitgestaltet werden, denn er verwertet deren Soundqualitäten in Loops, die er mit Gitarre



Moonlight Breakfast. Foto: Archiv
Moonlight Breakfast

und seinem charmanten Französisch überspielt.

Nicht weniger politisch sind die Texte des in Wien stationierten rumänischen Trios Moonlight Breakfast. „The time is now to make things right/ Yeah we've got what it takes/ We can put up a fight.“, tönt die Sängerin Christie, deren Timbre eine gedämpfte Variante der großartigen Stimme Amy Winehouse' sein könnte. Der „frische, urban-raue Mischmasch aus Soul, Electro, Beat, Nu-Jazz und Swing“ regt jedenfalls mit

den richtigen Schuhen zum Tanzen an. Wolfgang Mitter von MIOOOW kümmert sich um die Auftritte von Christie, Bazooka und Adita. außerdem haben sie den Visual Artist Dan Rusanescu von Les Ateliers Nomad an Bord.

Das österreichische Elektroink-Duo Ogris Debris ist natürlich auch abseits von FM4 keine Unbekannte mehr, und dessen Videos begeistern durch schräge Ideen, so wie das beeindruckende VR-Dancevideo „Lazer Gun“. Aber auch live sind die international gebuchten Partner Gregor Ladenhauf und Daniel Kohlmeigner durchaus sehenswert. Im WUK Saal kannst du zu „Miezekatze“ mitschnurren und bei „Brainfreeze“ deine neuen Moves herzeigen.

*Europavox Vienna 2017
mit Ogris Debris, Moonlight Breakfast
und Jacques
Aftershow-DJs*

*Freitag, 3. November
Einlass 19:00 Uhr, Beginn 20:00 Uhr
im Saal*

Was kochst du heute?

So heißt das gemeinsame Kochbuch der Wiener Alternativschulen, in dem diese ihre beliebtesten Rezepte vorstellen und auch gleich ihre Schulen ein wenig beschreiben. Präsentiert wurde das Buch beim Netzwerk-Stand auf dem Volksstimme-Fest, wo nicht nur das Buch erworben werden, sondern bei Kaffee und Kuchen auch gleich ein bisschen über Bildung geplaudert werden konnte.

Die Rezepte sollen nicht nur Eltern helfen, die richtige Auswahl und die richtige Menge (die Rezepte gelten jeweils für 20 Portionen) zu treffen, sondern auch neugierig machen auf gesundes Essen einerseits und pädagogische Alternativen andererseits.

Erhältlich beim Netzwerk – Dachverband der Freien Schulen
Telefon 526 94 40-0
netzwerk@unsereschulen.at
unsereschulen.at
Claudia Gerhartl

Wohn(Alb)traum

Das Wiener Armuts-Netzwerk (mit Sitz im GPI im WUK) plant eine Veranstaltung „Wohn(Alb)traum – Armut.findet. Stadt – Die prekäre Wohnsituation in Wien“ am Mittwoch, dem **18. Oktober, von 13:00 bis 19:00 Uhr** im Haus der Begegnung in der Schwendergasse.

Das Programm:

13:00 Einstieg, Filmvorführung oder Stadtführung mit den Supertramps, (frühere bzw. aktuell) wohnungslose guides führen durch Wien
14:30 Beginn/Impulsreferat
15:00 Beginn Workshops zu verschiedenen Wohn-Themen: z.B. Wohnen als Menschenrecht, Wohnungslosigkeit, Mitrecht, Zugang zum sozialen Wohnbau, Gemeindewohnungen in Wien, Delogierungsprävention, Unterstütztes Wohnen für Menschen mit Behinderungen

17:00 Plenum
danach bis ca. 19:00 Ausklang mit Buffet

Anmeldungen bitte an:
helga.hiebl@gmx.at
Bitte Name, eventuell Organisation, E-Mail-Adresse angeben, sowie eine Präferenz für Film oder Stadtführung angeben.

Die Teilnahme ist kostenfrei, da wir die Veranstaltung jedoch ausschließlich ehrenamtlich und aus privaten, freiwilligen Spenden organisieren, freuen wir uns über einen kleinen Solidaritätsbeitrag für Material, Raum und Essen pro Person in der Höhe von ca. 5,- Euro (gerne vor Ort zahlbar oder per Überweisung auf unser Sparkonto)

Bankverbindung (Spendenkonto):
BAWAG/PSK:
IBAN: AT69 1400 0029 1601 0012
BIC: BAWAATWW

Mosaiken statt Wunden!

Von Mani Leik

Das Debüt-Album „Picking Up The Pieces“ der Folk-Rock-Formation MANI LEIK erscheint am 20. September und wird am selben Abend im Wiener Kult-Lokal Chelsea gebührend gefeiert. Den ersten Single-Vorboten „Tomorrowland“ gibt es bereits.

Den Wunsch, ein eigenes Album zu produzieren, hegen so ziemlich alle Musikschaftenden. Viele Schnellschüsse entstehen, wirken dann aber schnell wirr und unüberlegt. Nicht so bei MANI LEIK. Der Frontman Manfred Leikermoser ist nach außen hin ein wilder, auffälliger Rebell in seinen besten Jahren, innerlich jedoch ein ruhiger, reflektierter Suchender. Jahrelang sammelte er Geschichten aus seinem Leben und schnürte sie auf „Picking Up The Pieces“ zu einem gelungenen Debüt-Album.

Verantwortung übernehmen

„Es sind Songs über Dinge, die wichtig waren und sind, Beziehungen, die zerbrochen sind, Pläne und Träume, die zu Bruch gegangen sind, Menschen die man gekannt, geliebt und verloren hat. All diese Bruchstücke zusammengefügt, wie ein Mosaik, wo vielleicht ein paar Teile fehlen oder nicht so recht zusammen zu passen scheinen, aber dennoch ein Bild ergeben“, erklärt Leikermoser die Inspiration hinter dem Song-Repertoire.

Exemplarisch für diese Mosaiksteinchen ist der Titel „Tomorrowland“, der als Single-Auskopplung vorab veröffentlicht wird. Der Sänger und Songschreiber macht sich auf „Tomorrowland“ Gedanken über die Zukunft der Menschheit: „Wir alle müssen immer wieder für uns selbst entscheiden und die Verantwortung übernehmen für das, was wir tun, auch wenn die inneren und äußeren Dämonen wieder mal ganz laut ihre Stimme erheben.“

Gut Ding braucht Weile, heißt es bekanntlich, und so wurde auch das Debüt über die Jahre sorgsam durchdacht und Stück für Stück in zahlreichen Studio-Sessions, mit unterschiedlichen Weggefährten, in den legendären WUK-



Studios in Wien aufgenommen. Songwriting-Tipps und technische Unterstützung holte sich MANI LEIK von Österreichs Gitarrenlegenden Helmut Biebl und Peter Vieweger, ebenso wie einen Remix des Songs „No Turning Back“ vom grammy-nominierten Produzenten Peter Roberts.

Hoffnungsvoller Grundton

MANI LEIK legen mit ihrem Erstlingswerk „Picking Up The Pieces“ einen rockig-melodiösen Seelenstrip mit starkem Hang zum Folk und klassischen Singer-Songwriting hin. Das Debüt mag von zahlreichen Lebensenschnitten und -einbrüchen des Frontman geprägt sein, doch es bleibt ein hoffnungsvoller Grundton, der auch vielversprechend auf die kommenden Stücke der Formation blicken lässt. Jede Scherbe im Leben hinterlässt schließlich nicht nur Wunden, sondern auch prachtvolle Mosaik.

CD um 10,- im Infobüro

Album-Präsentation:
Mittwoch, 20. September, 21:30 Uhr
Chelsea, 1080 Wien
Lerchenfelder Gürtel, Bogen 29-30
VVK: 8,- / AK: 10,-
manileik.com
facebook.com/manileik
Booking: contact@manileik.com

Foto: Mani Leik

Kinder- und Jugendliteraturwoche

Die 23. Kinder- und Jugendliteraturwoche steht unter dem Motto „On lit rien – wir schauen Bilderbuch“. Frankreich ist das diesjährige Gastland auf der Frankfurter Buchmesse. WUK Kinderkultur packt dazu zwei wunderbare Bilderbücher aus, die nicht unterschiedlicher sein können. Aus der bekannten Comic Reihe Kleiner Strubbel und dem aktuellen Bilderbuch Ludwig I. – König der Schafe hat das Duo Yvonne Zahn und Stephan Lack ein spannendes und bewegtes Bilderbuchkino mit Live Musik geschaffen.

Alle Veranstaltungen finden im Museum statt.

Ludwig I. – Ein Schafbock wird König. Bilderbuch-Kino, ab 4
Di 3.10./10:00 Uhr
Fr 6.10./10:00 und 16:00

Kleiner Strubbel. Comic Erlebnis Abenteuer, ab 7
Di 10.10./09:00 Uhr
Do 12.10./09:00
Fr 13.10./16:30

Comic Zeichnen lernen. Workshop mit dem Team Walter Fröhlich
Do 5.10./10:00 Uhr
Di 10.10./10:30
Mi 11.10./10:00

The House – A Comedy Thriller. Sofie Krog Teater (Dänemark). Puppentheater in englischer Sprache
Mi 18.10./19:00 Uhr
Do 19.10./10:00

Guten Tag, kleines Schweinchen. Theater Kokon. Puppentheater aus Weimar
Fr 20.10./10:00 und 16:30 Uhr
Sa 21.10./16:00
So 22.10./11:00

Pack die Badehose ein!

Freie Badekultur (FBK) in der Kunstzelle. Von Jürgen Plank

Wir waren ungefähr 15 Mal hier zum Baden“, erzählt Daniel.

Gerade ist er mit seinen Freunden Patrick und Shedrack wieder in den telefonzellengroßen Swimmingpool gestiegen, in den die Kunstzelle im Sommer 2017 verwandelt worden ist. Für diese Umgestaltung unter dem Titel „Freie Badekultur“ (FBK) war der Künstler Alfredo Barsuglia verantwortlich. Der Hintergrund dazu: „Die bekannteste Abkürzung im Badebereich ist sicher FKK, Freikörperkultur. In meinem Fall ist FBK, Freie Badekultur, ein Wasserbecken. Ich würde das noch nicht Pool nennen“, sagt Barsuglia im Gespräch mit *WUK-Info-Intern* und fügt hinzu: „Ich versuche in meiner Arbeit immer die Räumlichkeit mitzudenken und diese zu konterkarieren. Dann mache ich etwas daraus, woran man nicht in erster Linie denken würde.“

Das Ergebnis dieser Überlegungen: Die Kunstzelle wurde seitlich auf den Innenhof des WUK gelegt und mit Wasser befüllt – und nicht als Ausstellungsraum genutzt, sondern einer neuen Bestimmung zugeführt. „Das Besondere ist dabei, dass die Zelle im öffentlichen Raum und für alle zugänglich ist“, erzählt Alfredo Barsuglia.

Täglich geöffnet

Die FBK-Kunstzelle war heuer im Sommer von 10 bis 19 Uhr zugänglich, zu den Öffnungszeiten des Infobüros konnten sogar Badebekleidung und Handtücher ausgeborgt werden. Aus Hygienegründen wurde das Wasser einmal pro Woche erneuert, und es wurde auch regelmäßig mit einem speziellen Salz für Desinfektion gesorgt.

Alfredo Barsuglia involviert bei seinen Arbeiten gerne PassantInnen. „Alle Badenden sind auch Akteure und Teil des Kunstwerks. Rundum gibt es Sitzgelegenheiten und das Lokal, Leute gehen



Patrick und Shedrack planschen in der Kunstzelle. Foto: Jürgen Plank

vorbei, und wenn man ins Wasser steigt, wird man beobachtet“, sagt er. Fragen, die sich dabei ergeben, betreffen auch die Badenden selbst: Wie inszenieren sich die Badenden? Auch nackt zu baden wäre erlaubt, meint Barsuglia – wengleich dies heuer im Sommer nicht vorgekommen ist.

900 Liter Wasser

Die Planung der FBK-Aktion war kompliziert, auch wenn Barsuglia bereits einmal einen Pool aus Fiberglas gebaut hat. Für den Minipool im WUK hat er Holz verwendet, das auch im Bootsbau gebraucht wird.

Dennoch, die mit dem Holz ausgestaffierte Kunstzelle musste 900 Liter Wasser tragen und dabei dicht sein, und auch die Kunstzelle selbst wiegt rund 350 Kilogramm – mit Statik hat sich Barsuglia also vorab auseinandergesetzt.

The romantic water song

Zur Eröffnung der FBK-Kunstzelle am 21. Juni wurde ein eigens dafür erstelltes

Musikstück uraufgeführt: The romantic water song.

Wird sich Alfredo Barsuglia in Zukunft weiterhin mit Wasser auseinandersetzen? „Ich möchte einmal selbst ein Boot bauen“, sagt der Künstler.

Seine FBK-Kunstzelle im Innenhof des WUK wurde gut angenommen Platsch! Schon wieder sind Daniel, Patrick und Shedrack in das kühle Wasser der Kunstzelle eingetaucht!

alfredobarsuglia.com

Kulinaria Malum

An apple a day keeps the doctor away – das gilt heutzutage vermutlich nur noch in der Steiermark, die Pestizidcocktails hinterlassen immer mehr ihre Spuren in unseren Körpern. Etwa eine Autostunde von Wien finden sich an der Grenze zu Tschechien unzählige Apfel- und andere Obstbäume, die noch relativ frei von Schadstoffen sind, siehst du von Landwirtschaftsspritzerei rundherum ab.

Ich habe eine Menge aufgehoben (nicht gepflückt) und daraus einen Apfelkuchen gemacht: Eier getrennt, jeweils mit Zucker, Salz und Gewürzen (Zimt, Vanille, Kardamom, Piment, Ingwer, Nelken) schaumig (Eigelb) und fest (Eiweiß) geschlagen. Mehl mit Natron, Salz und Gewürzen in die Eigelbmasse mit einem Spatel eingearbeitet, dabei ein Glas Wasser dazu gegossen und mit dem Eischnee sanft verrührt. Die Masse habe ich in eine eingefettete Springform gegossen und einen ordentlichen Haufen klein geschnittener Äpfel darauf gelegt.

Das Ganze bei 180 Grad eine Dreiviertelstunde backen (keine Heißluft) und mit Vanilleeis warm genießen. Der nächste Sommer kommt bestimmt!

Der Köchin

Dinamo Valencia – Wien

Eva-Maria Schneidhofer über einen Austausch

Fotos: Eva-Maria Schneidhofer



Zu Beginn des Jahres wurde das WUK von hablarenarte: und dem Consorci de Museus de la Comunitat Valenciana eingeladen, einen dreitägigen Workshop in Valencia mitzugestalten. hablarenarte: ist eine unabhängige Plattform zur Unterstützung von Projekten, die zeitgenössische Kultur schaffen, veröffentlichen, verbreiten und fördern. Aus ihrer eigenen Erfahrung als Trans Europe Halles Mitglied kennen sie die Vorteile internationaler Vernetzung und riefen das Programm DINAMO ins Leben. In drei Workshops in unterschiedlichen spanischen Städten teilten internationale Expert_innen und Kulturzentren und spanische Kunst- und Kulturarbeiter_innen ihr Wissen miteinander.

Im März reiste ich als Vertreterin von WUK Bildung und Beratung nach Valencia, um gemeinsam mit Javier Rodrigo Montero von Transductores den Workshop „Komplexitäten und Herausforderungen von Netzwerken und kollektiven Pädagogiken“ zu halten. Die Workshop-Teilnehmer_innen kamen aus verschiedenen Bereichen der Bildung sowie der Kunst- und Kulturvermittlung, aus unabhängigen Projekten ebenso wie aus Zentren und öffentlichen Museen.

Großes Interesse am WUK

Im ehemaligen Kloster Centre del Carme arbeiteten wir drei Tage an so genannten Projekt-Karten, einer Methode von Transductores, die dem Sozio-gramm ähnlich ist. Die Karten dienen als Werkzeug, um Projekte auf organische Weise zu verstehen und auch fest-



gefahrene Dynamiken in einem anderen Licht zu betrachten und so neue Handlungsmöglichkeiten zu eröffnen. Ein Vortrag über das WUK, seine Besonderheiten und Herausforderungen, die es seit seiner Entstehung begleiten, bildete dabei den Ausgangspunkt. Dem Haus

und seiner Geschichte wurde großes Interesse entgegengebracht.

Im Gegenzug durfte ich viele spannende Projekte und Initiativen kennen lernen. Ich besuchte die Escuela Meme, ein junges selbstveraltetes Zentrum für Kunst und Handwerk im Stadtteil Benimaclet, und bekam Einblick in die Initiative Salvem el Cabanyal, die sich erfolgreich gegen den Abriss des alten Fischereiviertels El Cabanyal zur Wehr setzte.

Um diese Vernetzung nun zu einem tatsächlichen Austausch werden zu lassen, reisten zwei Vertreter_innen aus den teilnehmenden Projekten nach Wien, um das WUK zu besuchen.

Gegenbesuch im September

Paula Rausell arbeitet bei Russafa escénica mit, einem jährlichen multidisziplinären Festival im Stadtteil Ruzafa in Valencia, das seit 2011 darstellende und bildende Kunst fusioniert. Die soziale Initiative besetzt private Räume wie Büros, Geschäfte, Kunstgalerien, Schwimmbäder und Büchereien und verwandelt sie in Repräsentationsräume.

Gisela Escoleta ist Teil der Escuela Meme – Schule für Handwerk und Kultur, einem gemeinschaftlichen, selbstverwalteten Projekt in einem ehemaligen Hof in Benimaclet. Grundgedanken sind die Weitergabe von handwerklichen und kulturellen Fertigkeiten und die enge Zusammenarbeit mit der Nachbarschaft. Es gibt unter anderem eine „Stadt für Kinder“, Werkstätten und die Möglichkeit für unterschiedliche Gruppen, die Räume zu nutzen.

Beide freuten sich darauf, das WUK in all seinen Facetten kennenzulernen, mit vielen Hausnutzer_innen in Kontakt zu kommen und sich auszutauschen. Gelegenheit dazu gab es bei ihrem Besuch von 27. bis 29. September.

WUK-Forum am 12.6., 3.7. u. 4.9.

Kurzbericht von Rudi Bachmann

Sicherheitsmängel, Sicherheitsmängel, **Sicherheitsmängel**. Seit Jahren schon verfolgt uns die MA34 mit immer neuen Auflagen und Überprüfungen. Gut, wir machen brav alles, was verlangt wird, nicht immer gleich und nicht immer vollständig, aber die WUKtätigen bemühen sich. Der aktuelle Stand ist, dass die MA34 bestätigt hat, dass fast alles erledigt ist. Ufff.

Die neue **Homepage**: nimmt Formen an. Das neue Outfit wurde präsentiert, Wünsche dazu wurden geäußert, auch aus dem WUK-Forum. Ob sie eingearbeitet wurden, wissen wir nicht. Aber die Befüllung mit Bereichs- und Gruppenseiten schreitet fort.

Eigenleistungen der RaumnutzerInnen, vom **Ziel 4 aus WUK 2020** abgeleitet, stehen einmal mehr und einmal weniger im Raum. Das ganze läuft jetzt unter „Erhaltung des Gebäudes“ oder so und wurde sowohl in der Monitoring-Gruppe als auch im WUK-Forum lange diskutiert. Die neueste Idee ist, einen Baurechtsvertrag anzustreben. Mit dieser Idee soll die GV am 19. November konfrontiert werden.

Die interne **Kommunikation und Diskussion** im WUK – also auch die Zukunft eurer Lieblingszeitschrift – wurde auch besprochen. Rausgekommen ist nix, vor allem keine Leute, die etwas tun wollen. Die jetzige Redaktion wird also weitermachen wie bisher – bis sie nicht mehr kann oder will. Keine Ahnung, was dann sein wird.

Der GPI berichtete von den Vorbereitungen für den **Weltfriedenstag am 23. Oktober** mit Podiumsdiskussion, Workshops und Ausstellung. Die anderen Bereiche wurden zur Beteiligung eingeladen.

Die restlichen Mittel aus dem **Renovierungsstopp** (Materialkosten) wurden an die Bereiche vergeben. Es konnten diesmal alle Wünsche erfüllt werden.

Das Wiener Armutsnetzwerk lud zu einer wichtigen Veranstaltung ein: Am 18. Oktober veranstaltet das WAN im HdB in der Schwendergasse: „**Armut findet Stadt** – Wohn(alb)traum – Die prekäre Wohnsituation in Wien“. Es wird

neben einer Podiumsdiskussion auch eine Ausstellung und eine alternative Stadtführung geben.

Tja, und dann gibt es eine Gruppe, die von ihr (einmal wöchentlich) mitgenutzten Räume als ihr Eigentum betrachtet und sich gegen die Aufnahme anderer Gruppen in diesen Raum durch den Bereich wehrt. Dazu bekräftigte das WUK-Forum, dass **ausschließlich die Bereiche über „ihre“ Räume verfügen**. Die Bereiche beschließen, welche Gruppen welche Räume nutzen können und welche Aktivitäten in den Räumen stattfinden können.

Der **Vorstand berichtete** unter anderem über den Jahresabschluss 2016, den Rücktritt von Solmaz Sandi aus dem Vorstand, die steuerliche Absetzbarkeit von Spenden ans WUK (wo das Finanz-

amt neue Unterlagen will), die Anschaffung von 50 Schafen und die Anstellung eines Schäfers.

Die **Bereiche berichteten** vor allem über verschiedene Veranstaltungen. Und es wurde **Josef Wais** gedacht, einem WUKtätigen der ersten Stunde, der im Juli gestorben ist.

WUK-Mitglieder können die Protokolle des WUK-Forums, der Bereiche und des Vorstands nachlesen:

www.wuk.at ... Das WUK ... Intern Hilfe gibt es bei Susanna Rade, 01 401 21 1521, susanna.rade@wuk.at

WUK-RADIO

Die wöchentliche Stimme aus dem WUK heißt WUK-Radio. Zu hören jeden Montag von 16:30 bis 17:00 Uhr auf Radio Orange 94,0 bzw. im Kabel auf 92,7 MHz bzw. als Live-Stream auf www.o94.at. Nachhören könnt ihr WUK Radio im CBA-Archiv auf cba.fro.at (Suche: „WUK Radio“).

► 25.9.: **being in awe in der Kunsthalle Exnergasse**. Die Wortkombination being in awe bezeichnet einen Zustand, der in früherer Verwendung ein eher transzendentes, übermenschliches Erlebnis beschreibt: Ein Erstaunen angesichts einer außerweltlichen Entität, die einen spontan ergreift und unkontrollierbar in die Wahrnehmung und/oder die realen Umstände eingreift und diese vielleicht für immer grundlegend verändert. WUK Radio lässt sich überraschen.

► 2.10. und 9.10.: Sonderprogramm von Orange 94.0 zur Wahl

► 16.10. **WUK Bildungs- und Beratungstag**. Dieser findet heuer zum Thema Inklusion statt. Wir bringen einen Mitschnitt der Vorträge und berichten über das Dargebotene und Diskutierte.

► 23.10. **Frieden überall**. Am 1. September ist Antikriegstag und am 21.9. Weltfriedenstag. Um die wichtigen Anliegen dieser Gedenktage aufzugreifen, veranstaltet der Bereich Gesellschaftspolitische Initiativen im WUK gemeinsam mit anderen WUK-Gruppen am 23. Oktober eine Antikriegs- und Friedensveranstaltung. Wir berichten vorab.

► 30.10. **WUK Tanz Theater Performance**. Der Veranstaltungsbereich WUK Tanz Theater Performance hat mit Esther Holland-Merten seit August eine neue Leitung. WUK-Radio stellt die neue Kollegin vor.

*radio.wuk.at
radio@wuk.at*

TERMINE, ANKÜNDIGUNGEN

Auf dieser Seite findet ihr nur einen Ausschnitt dessen, was im WUK alles los ist. Detaillierte Infos gibt es immer auf www.wuk.at

PLENA

Die Termine der Bereichs-Plena erfahrt ihr im Informationsbüro (Mittelhaus) bzw. unter 01 401 21 0. Üblicherweise treffen sich die Bereiche zu folgenden Terminen:

- **BBK** Bildende Kunst
letzter Mittwoch im Monat, 17:00
- **GPI** Gesellschaftspolit. Initiativen
3. Donnerstag im Monat, 19:00
- **IKB** Interkulturell
letzter Donnerstag im Monat, 19:00
- **KJB** Kinder und Jugend
3. Montag im Monat, 19:00
- **MUS** Musik
1. Mittwoch im Monat, 19:00
- **TTP** Tanz Theater Performance
unregelmäßig, alle 2 bis 3 Monate
- **WSB** Werkstätten
1. Mittwoch im Monat, 19:00

BILDUNG BERATUNG

- jeden Montag von 09:00 bis 13:00 und jeden Mittwoch von 12:00 bis 17:00, nur nach Terminvereinbarung (01 401 21 0) in Bildungsberatung Wien in 1160 Wien, Thaliastraße 85, 2. Stock (barrierefrei): **Bildungs- und Berufsberatung in türkischer Sprache** – Türkçe Meslek ve Eğitim Danışmanlık Hizmeti (unentgeltlich).
- jeden Donnerstag von 16:00 bis 19:00, nur nach Terminvereinbarung (01 401 21 0) in Bildungsberatung Wien in 1160 Wien, Thaliastraße 85, 2. Stock (barrierefrei): **Berufs- und Bildungsberatung** (ca. 1 Stunde, unentgeltlich).
- jeden Freitag von 13:00 bis 17:00 oder nach Terminvereinbarung (01 401 21 0) im WUK, AKN-Raum, Stiege 5 (barrierefreier Eingang von der Prechtlgasse): **Berufs- und Bildungsberatung** (unentgeltlich).
- Di 3.10./13:00, Saal: **Inklusion:Macht**. WUK Bildungs- und Beratungstag. Siehe Seite 7

KINDER KULTUR

- Di 3.10. bis Fr 13.10. Museum: **23. Kinder- und Jugendliteraturwoche.**

On lit rien – wir schauen Bilderbuch.
Siehe Seite 27

- So 29.10./15:00 Museum: **Shake Baby Shake**. Der Wiener Baby Club. Special Guest. DJ Samir Köck

MUSIK

- Mi 4.10./20:00 Saal: **Shout Out Louds**. Siehe Topics
- Do 5.10./20:00 Saal: **Culcha Candela**
- Fr 8.10./20:00 Saal: **5K HD**. Siehe Topics
- Sa 7.10./20:00 Saal: **Von wegen Lisbeth**
- Sa 14.10./21:00 Saal: **Gender Crash 12**. Siehe Seite 6
- Mo 16.10. /20:00 Saal: **Homo Sapiens**. Live Filmvertonung
- Mi 18.10. /20:00 Saal: **Leyya**
- Do 19.10. /20:00 Saal: **folkshilfe**.
Siehe Topics
- Fr 20.10. /20:00 Saal: **Max Giesinger**
- So 22.10. /20:00 Saal: **Youngblood Brass Band**
- Di 24.10. /20:00 Saal: **Akua Naru**
- Mi 25.10. /22:00 Saal: **Silent Disco**
- Fr 27.10. /21:00 Saal: **Neck Deep**
- Sa 28.10. /20:00 Saal: **Hot Pants Road Club**
- Di 31.10. Saal: **Halloween Semester Party**

Caroline Heider in der Fotogalerie Wien: „Wiener Werkstätte -204325 (d’Ora-Benda- Serie)“, 2017, Pigment-Print auf Papier, 130 x 100 cm

FOTOGALERIE WIEN

- Di-Fr 14:00-19:00, Sa 10:00-14:00
- bis Sa 14.10.: **Collage I – Methode**.
Siehe Seite 3
 - 23.10. bis Sa 15.11.: Werkschau XXII – **Robert F. Hammerstiel**. Siehe Seite 21

KUNSTHALLE

- Di-Fr 13:00-18:00, Sa 11:00-14:00
- bis Mi 25.10.: **in awe**. Siehe Seite 15

KUNSTZELLE IM HOF

- Ein Projekt von:
christine.baumann@wuk.at
- bis Fr 20.10.: **Aldo Giannotti: Self-Portrait with Black Telephone**. Siehe Seite 20

MARKT

- **WUK-Wochenmarkt**
jeden Freitag von 09:00 bis 17:00 in der Eingangshalle. Lebensmittel, Pflanzen, Samen, Erde – kontrolliert biologisch, regional, nachhaltig und sehr engagiert
- **Fahrrad-Flohmarkt**
jeden ersten Mittwoch im Monat von 15:00 bis 18:00 Uhr im Hof
Fahrrad.Selbsthilfe.Werkstatt WUK



TOPICS

Ten-Years. Auch in der Oktober-Ausgabe 2007 wurde ein neuer Vorstand gesucht, damals noch mit von der Partie der leider im Sommer verstorbenen Josef Wais. Im Editorial zu lesen war vom 100. Geburtstag des Gänsehäufels, also Gratulation zum heurigen 110.! Und was heute „WUK 2020“ heißt, hieß damals „WUK bewegt“ und wurde ausführlich beschrieben. Jürgen Plank interviewte Beate Arth, allerdings nicht in ihrer Funktion als Kulturarbeiterin, sondern als Musikerin. Erstaunlicherweise schaut Beate heute immer noch genauso aus wie auf dem Foto vor zehn Jahren – Gratulation! Die damalige Redaktionskollegin Annika Mayer berichtete von ihrem Aufenthalt in einem Kuba, das heute bereits Geschichte ist. Die Ten-Years vor 10 Jahren schreiben über die vor 20 Jahren frischgebackene Generalsekretärin Barbara Bastirsch. Ein Titel, der wiederbelebt gehört, bevor er in Vergessenheit gerät. Auch schon mittlerweile 20 Jahre her: Geschlechterkampf in der Sandkiste! Manchmal geht doch was weiter.

Klimaschutz-Geburtstag. Einerseits erfreulich, dass gute Initiativen Bestand haben und älter werden. Trotzdem traurig, dass es Umweltschutzorganisationen braucht, um die Menschen darauf aufmerksam zu machen, dass sie ihren eigenen Lebensraum immer weniger lebenswert machen. Wir verwenden mit einer Selbstverständlichkeit Plastik und schrecken uns gleichzeitig vor gigantischen Müllinseln in den Ozeanen, wir trinken in wohliger Wärme unseren Barolo und weinen über Atomstrom und Gletscherschmelze. Global 2000 wurde vor 35 Jahren gegründet und ist eine der vielen Graswurzelorganisationen, die im WUK ihre erste Heimat gefunden haben. Wir gratulieren! global2000.at

Waves-Vienna. Am letzten Wochenende im September findet die bereits siebte Ausgabe des Wiener Club- und Showcase-Festivals Waves Vienna wieder im und um das WUK statt. Von Donnerstag, 28. bis Samstag, 30. September wird auf 12 Bühnen rund um

den 9. Wiener Gemeindebezirk ein äußerst dichtes, internationales Programm zwischen Alternative, Elektronik, Rock und Clubmusik in kompakter Form geboten. Getreu dem Motto „East meets West“ wird ein besonderes Augenmerk auf die Musikszene der beiden Nachbarländer Italien und Tschechische Republik gelegt.

WUK-Connection. Der WUK-Musiker David Stelzig ist nebenbei auch Sozialarbeiter und seit kurzem mit *Info-Intern*-Redakteur Philipp verbandelt. Beide geben für poika (Verein für gendersensible Bubenarbeit) Workshops mit Kindern und Jugendlichen. Das Team von poika ist auch um den Poeten Rick Reuther erweitert worden. Rick ist auch für Asyl in Not sehr engagiert tätig. Auf poika.at sind ebenso die anderen Neuzugänge zu bestaunen.

Shout-Out. Die schwedische Indie-Band Shout Out Louds meldet sich mit ihrer neuen Single „Oh Oh“ zurück, dem ersten neuen Song der Band seit vier Jahren. „Oh Oh“ ist der Vorbote zum fünften, noch heuer erscheinenden Album der Shout Out Louds. Damit besinnen sie sich zurück auf ihre Anfänge, die im melancholisch-warmen Indie-Pop liegen. Am Montag, 4.10., um 20:00 Uhr im Saal.

folks-hilfe. BAHÖ-folkshilfe beweisen mit ihrem zweiten Studioalbum ihre Sonderstellung in der deutschsprachigen Musiklandschaft. Das Zusammenspiel zwischen Quetschsynth, Gitarre und Schlagzeug bleibt seinen Anfängen treu und nimmt dennoch neue Formen an. Der fette Bass ist der revolutionären Verbindung zwischen Quetsch und Synthesizer geschuldet. Donnerstag, 19.10., um 20:00 Uhr im Saal.

5K-HD. Das ist die neue Supergroup zusammengesetzt aus Schmieds Puls-Frontfrau Mira Lu Kovacs und den 4 Jungs von Kompost 3. Die improvisationslastige Jazz-, Funk-, Groove-Truppe erweitert sich um eine der ausdrucks-

stärksten Stimmen in Österreich und damit auch um neue Facetten in ihrem ohnehin nicht für Scheuklappen bekannten Sound. Am Freitag, 6. 10., um 20:00 Uhr im Saal.

Wider-Sprüche. Sechs Menschen, die beschließen, zu gehen. Hier hält sie nichts mehr. Andernorts winkt eine bessere Zukunft, vielleicht. Sie gestehen, sie lügen. Poetisch, grotesk, weltbezogen. Und die ebenso beklemmende wie erlösende Erkenntnis: „Stell dir vor, eines Tages könnte der Traum alles gewesen sein.“ Das Stück „Die Widersprüche sind die Hoffnung“ von 3.10. bis 7.10. ab 20:00 Uhr im Theater Brett (1060 Münzwardeingasse 2), dem Labor für kreatives Theater, findet mit freundlicher Unterstützung der TTP (WUK) statt. Ein Körper- und Maskentheater. Aber auch ein Sprechstück. Reden. Und wenn die Nacht fällt, sind die Träume nicht von dieser Welt.

Erscheinungs-Ort. Wien
WUK-INFO 1447. DVR 0584941
Österr. Post AG
Sponsoring.Post 02Z030476S
Werkstätten- und Kulturhaus
1090 Wien, Währinger Straße 59